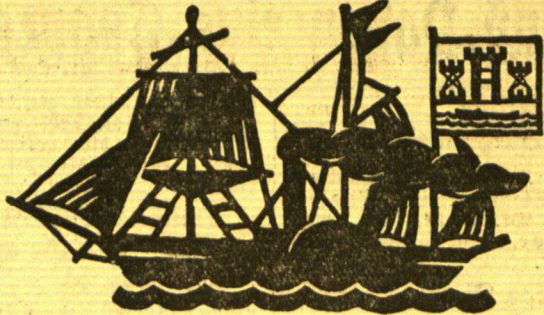


Geschäftstägig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Monatlicher Bezugspreis: Für Adhörer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.- Litae.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 259

Memel, Donnerstag, den 3. November 1932

84. Jahrgang

Ein Madrider Interview Herriots

Nichts als ausweichende Antworten und schöne Phrasen

amb. Paris, 2. November.

Der französische Ministerpräsident Herriot, der, wie bereits gemeldet, zurzeit als Gast der spanischen Regierung in Madrid weilte, hat gestern Vertretern der spanischen und ausländischen Presse einen Empfang gewährt, in dessen Verlauf die Journalisten an ihn eine Reihe von Fragen stellten, die sich auf die aktuelle Politik bezogen.

Ein spanischer Journalist richtete an Herriot die Frage, ob Frankreich in eine Abänderung des Versailler Vertrages betreffend die Frage der Schuld am Weltkrieg einzuwilligen bereit sei.

Herriot antwortete: „Glauben Sie, daß die Zustimmung Frankreichs den wirklichen Verlauf der Ereignisse irgendwie ändern könnte? Die Geschichte wird über die Ereignisse ihr Urteil fällen müssen.“

Man wirft uns vor, ein Hindernis für die Abrüstung zu bilden. Warum? Frankreich verlangt unablässig die Abrüstung. Der Plan, den wir in einigen Tagen in Genf unterbreiten werden, ist bereits der dritte. Wir werden trotz aller Schwierigkeiten nicht locker lassen. Was also will man weiter von uns?

Gewiß gibt es finanzielle Fragen. Nun wohl. In Genf haben wir auf alles verzichtet. Was will man noch mehr, nachdem wir alles hingegeben haben? Etwa unser Hemd? — Bei diesen Worten habe Herriot sich erhoben und im Ton bitterer Ueberzeugung ausgerufen: „Nun wohl, dann müßte man kommen, um es zu holen.“

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ bewertet diese Erklärungen Herriots als Beweis für die Ueberrumpfung, die er auf gewisse Auswirkungen seiner Reise verspricht habe. In den politischen und in Pressekreisen habe sich eine gewisse Unzufriedenheit gezeigt. Die französische Botschaft in Madrid werde jetzt dafür verantwortlich gemacht, daß sie die Reise Herriots nicht hinreichend vorbereitet habe.

Eine englische Stimme zur Spanien-Reise Herriots

amb. London, 2. November. „Times“ schreibt zur Spanien-Reise des französischen Ministerpräsidenten Herriot: Es ist bekannt, daß einer der Vorschläge, die von der französischen Delegation in Genf erwogen worden sind, sich auf die Schaffung von Arsenalen internationaler schwerer Waffenarten bezog und daß Spanien als ein Land genannt wurde, auf dessen Gebiet das erste internationale Waffenlager untergebracht werden könnte. Ueberdies schlägt der französische Plan Neutralität im Kriegsfall für jedes Völkerbundmitglied aus, und Spanien, das zwischen Frankreich und einigen Gebieten liegt, aus denen Frankreich so erhebliche militärische Verstärkungen heranziehen würde, würde im Falle eines „Völkerbundkrieges“ eine ganz neue Art von Bedeutung erlangen. Beide Länder haben in Nordwest-Afrika viele gemeinsame Interessen, und es gibt einige kleinere Differenzen, die ausgeglichen werden müssen. So hat die Nachricht, daß der Haupthafen der balearischen Inseln ausgegagert werden soll, in Frankreich großes Interesse erregt, besonders deshalb, weil der spanische Minister für öffentliche Arbeiten bei Einbringung der Vorlage in den Cortes freimütig auf die „militärische Wichtigkeit“ von Minorca hinwies. Es wird erklärt bemerkt, die Inseln müßten gegen jede kleine oder habgierige Aktion eines Feindes gesichert werden.“

46 Staaten haben bisher geantwortet

amb. Genf, 2. November.

In der Resolution des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz vom 23. Juli war den beteiligten Regierungen empfohlen worden, den im vorigen Jahre abgeschlossenen Rüstungstillstand für vier Monate vom 1. November ab zu erneuern. Bis Dienstag hatten 46 Staaten dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß sie mit der vorgeschlagenen Verlängerung einverstanden sind. Unter ihnen befinden sich u. a. Rußland, Italien, Frankreich und Großbritannien.

Deutschland wird, wie bekannt, auf diesen Vorschlag einer Verlängerung des Rüstungstillstandes des Hauptausschusses nicht antworten, bevor die Frage der deutschen Gleichberechtigung geklärt ist.

Lilotti oder Rosso?

amb. Genf, 2. November. Im Rahmen der von der Völkerbundversammlung beschlossenen Reform des Völkerbundsekretariates ist die Stellung eines zweiten Stellvertretenden Generalsekretärs geschaffen worden, die von einem Italiener besetzt werden soll. Als aussichts-

Vor einer Abrüstungsentscheidung Englands?

„Es ist besser, daß Deutschland bald zur Abrüstungskonferenz zurückkehrt...“

amb. London, 2. November. Der Ausschuss des englischen Kabinetts für Abrüstungsfragen hat gestern wieder eine sehr ausgedehnte Sitzung gehabt, in der die Beratungen über den französischen Abrüstungsplan fortgesetzt worden sind. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, haben an dieser Sitzung außer mehreren Ministern auch einige Sachverständige teilgenommen. Die Tatsache, daß es jetzt einen französischen und einen amerikanischen Plan gibt, werde nicht als ausreichender Grund betrachtet, die britischen Vorschläge über die qualitative Abrüstung zurückzugeben. Allerdings bethe ansehend ziemlich einstimmig in Regierungskreisen, daß es besser wäre, Deutschland bald zur Abrüstungskonferenz zurückzubringen, als in Abwesenheit Deutschlands einen Plan auszuarbeiten und ihn dann Deutschland zur Genehmigung zu unterbreiten.

amb. London, 2. November. Zu der gestrigen Sitzung des Kabinettsausschusses sagt „Times“: Der Kabinettsausschuss für die Abrüstungsfrage machte weitere Fortschritte bei seiner Arbeit an dem Entwurf einer Darlegung der britischen Abrüstungspolitik. Es verlautet, daß die auf Kriegsführung zur See und in der Luft bezüglichen Teile so gut wie fertig sind. Man hofft, daß die ganze Erklärung zeitig genug fertig sein wird, um es Sir John Simon zu ermöglichen, bei der Eröffnung der Aussprache über den französischen Plan

Wieder Erdstöße auf der Chalkidike

Zahlreiche Häuser eingestürzt — Die Bevölkerung von panischem Schrecken erfaßt

amb. Athen, 2. November.

Auf der Halbinsel Chalkidike wurde gestern abend um 18.05 Uhr ein außerordentlich heftiger Erdstoß verspürt, der besonders stark in Poliggyros, Arwa, Stagira, Stratoniki und Hierissos war, wo zahlreiche Häuser einstürzten. Die Bevölkerung ist in Furcht und Schrecken verfaßt.

Um 18.15 Uhr rief ein zweiter wellenförmiger Erdstoß unter der Bevölkerung von Saloniki Entsetzen hervor, der auch in Seres, Drama, Kawala und Kozani zu spüren war. Die Behörden bemühen sich, die Bevölkerung zu beruhigen.

Der Führer der englischen „Hungerdemonstranten“ verhaftet

amb. London, 2. November. Das Hauptquartier der Führer des „Hungermarsches“ aus London wurde gestern von Kriminalbeamten durchsucht. Der Führer Hannington wurde festgenommen.

Arbeitslosenabordnung kommt nicht ins Unterhaus

amb. London, 2. November. Eine Deputation der nach London gekommenen Arbeitslosen versuchte gestern eine Petition mit einer Million Unterschriften dem Unterhause vorzulegen. Die Polizei hatte weitgreifende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, rund um das Unterhaus eine Sperrlinie gezogen und die angefallene Menschenmenge mit Leichtigkeit zerstreut. Im Unterhaus selbst wäre die ganze Angelegenheit

reichte Kandidaten nennt man Pilotti, den bekanntesten Reichsachverständigen der römischen Regierung in internationalen Konferenzen, und Rosso, den aus den Flottenerhandlung und aus seiner Tätigkeit in Genf bekannten Botschafter in Washington.

Neue Danziger Note an Polen

amb. Danzig, 2. November. Der Senat hat an den Vertreter Polens eine Note über die fortgesetzte Behinderung des Abfahrs Danziger Waren nach Polen gerichtet.

Ein neuer Diktator in Argentinien?

amb. Buenos Aires, 2. November. Die Garnison von Rio Vamba in der Republik Ecuador soll sich entschlossen haben, die Diktatur des Obersten Barrea Alba herbeizuführen.

in der nächsten Woche in Genf zu sein. Eine Reise Macdonalds nach Genf dürfte keinesfalls vor vierzehn Tagen in Frage kommen.

Vor der Genfer Abrüstungskonferenz

amb. Genf, 2. November. Der französische Kriegsminister Paul-Boncour wird am Mittwoch abend in Genf eintreffen. Für Donnerstag vormittag ist eine Besprechung zwischen ihm und Herriot vorgesehen, in der die Dispositionen für die angekündigte Rede des französischen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz getroffen werden dürften. Am Donnerstag vormittag tritt das Büro der Abrüstungskonferenz zusammen, um zunächst nach einem Exposé Hendersons über den Stand der Konferenz die inzwischen bereits eingereichten Berichte über die Kontrolle, den chemischen Krieg und die Luftfahrt entgegenzunehmen. Die Rede Paul-Boncours über den französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan ist für Freitag vormittag angekündigt. Dagegen steht es noch nicht fest, wann und in welcher Form der französische Plan der Konferenz unterbreitet wird. Die Bemerkungen Hendersons scheinen darauf hinzuweisen, eine möglichst baldige Veröffentlichung des Planes von der französischen Delegation zu erwirken. Eine Diskussion des Planes im Büro der Abrüstungskonferenz dürfte nicht stattfinden. Man spricht davon, daß diese Diskussion dem Hauptausschuss der Konferenz, die am 21. November zusammentritt, vorbehalten bleiben soll.

überhaupt nicht in Erscheinung getreten, hätte nicht ein Galeriebesucher die Verhandlungen über die Ottawa-Abkommen mit einem Zwischenruf gestört. Der Mann rief: „Im Namen von Millionen Arbeitslosen verlange ich, daß ihre Deputation empfangen wird, laßt Hannington frei!“ Der Mann wurde entfernt.

amb. London, 2. November. Bei den gestrigen Arbeitsdemonstrationen in der Nähe des Parlamentsgebäudes wurden insgesamt 50 Demonstranten festgenommen und einige an der Demonstration Beteiligte wurden leicht verletzt.

Sowjetrussischer Dampfer vor der Westküste Spitzbergens in Seenot

amb. Oslo, 2. November. Der Sowjetdampfer „Zovoritsch Stalin“, der sich auf der Fahrt von Tromsø nach den russischen Kohlenbergwerken auf Spitzbergen befand, ist an dem Eingang zu dem Eisfjord auf der Höhe der mittleren Westküste von Spitzbergen gestrandet. Der Bergungsboot „Nafon“ ist zur Hilfeleistung ausgelaufen, wird aber 84 Stunden brauchen, bis er das gefährdete Schiff erreicht.

Gronau erreicht Cypern

amb. Hamburg, 2. November. Wolfgang v. Gronau funkte gestern früh, daß er sich mit seinem Flugboot über der Syriscen Küste befindet.

amb. Berlin, 2. November. Ein Funkspruch v. Gronau besagt, daß er gestern mittag in Cypern gelandet ist. Bereits am Mittwoch soll der Weiterflug nach Athen erfolgen.

Neue Gefahren für Danzig

Dem wirtschaftlichen Ruin entgegen? — Weitere polnische Schiffe. — Minister Strakoskies Auslandspropaganda

amb. Dr. Alfred Dirks

Mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit hat jüngst der englische Abgeordnete Crokley seine Landsleute auf das schwebende „Pulvermagazin Europas“, den Polnischen Korridor, hingewiesen und in diesem Zusammenhang auch die unheilbaren Zustände beleuchtet, die heute im Wirtschaftsleben der Freien Stadt Danzig bestehen und, falls keine Wendung zum Besseren eintritt, in absehbarer Zeit zum Ruin dieser einst blühenden alten deutschen Hansestadt führen müssen. Die „unsinnige Anomalie des Polnischen Korridors“ und die steigende Wirtschaftskonkurrenz des „Kriegshafens“ Gdingen werden seit Jahr und Tag nicht nur von der Öffentlichkeit in England, sondern von derjenigen aller in dieser Frage sich objektiv verhaltenden Länder immer wieder als die Hauptgründe des wirtschaftlichen Niedergangs der „Freien“ Stadt Danzig bezeichnet. Die Korridorfrage ist für den Polen nach wie vor eine des Prestiges, die mit derjenigen der Unantastbarkeit des Versailler Vertragsvermerkes in enger Verbindung steht. Erörterungen darüber geht man in Warschau geflissentlich aus dem Wege und beschränkt sich auf den Hinweis der vollendeten Tatsache. Aber der kostspielige handelspolitische Ausbau Gdingens fordert selbst einschichtige polnische Wirtschaftskreise, denen an einer baldigen Polonisierung Danzigs gelegen ist, zur Kritik heraus. Sie glauben nicht, daß Gdingen einst geeignet sein wird, den Danziger Hafen völlig zu ersetzen, und haben kein Interesse daran, die Wirtschaftlichkeit der Freien Stadt Danzig, mit deren künftigen Besitz sie rechnen, allzu stark herabzusetzen. Die der Pilsudski-Regierung nachstehende Zeitung „Sowmo“ veröffentlichte vor einiger Zeit einen Artikel, in dem sie sich sehr energisch gegen die bisherige polnische Seehafenpolitik wandte. Nach Ansicht dieses Blattes war der Ausbau des Hafens von Gdingen nur richtig, falls bei der Entwicklung des polnischen Außenhandels Danzig nicht mehr ausreichen sollte, und zwar unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Dnipoln nach wie vor genannt sein würde, sich des Königsberger Hafens und Westpolen sich des Stettiner Hafens zu bedienen. Der Ausbau von Gdingen macht es zwar unabhängig von Danzig, aber die Investitionen seien für diesen Zweck im Verhältnis zu dem zu erwartenden Nutzen viel zu groß gewesen. Diese Kritik war zweifellos berechtigt, und getroffen wurde von ihr die fast sprichwörtliche polnische Grokmannsucht. Man verzicht in Warschau niemals, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß Polen bei seiner Teilnahme an internationalen Wirtschaftskampfen neue Eisenbahnlinien, Straßen, Kanäle und elektrische Großanlagen benötigt, wohl aber die Aufführung, daß die Geldmittel von Staat und Wirtschaft vorläufig zur Vertrieblung dieser Grokmannsucht nicht entfernt ausreichen und daß nach dem Verleugern der früher schier unbegrenzten französischen Subsidien Auslandskredite nur noch sehr schwer zu erlangen sind.

Entgegen den Protesten einzelner polnischer Wirtschaftsverbände verfolgt das amtliche Polen heute mit allen nur denkbaren Mitteln das Ziel, auf Kosten Danzigs, Königsbergs und Stettins den Hafen Gdingen zu einer Seemetropole auszubauen, um der Welt im entscheidenden Augenblick mit einem Schein des Rechts vorzutreten zu können, der Besitz des Korridors sei für Polen unerlässlich, ja geradezu eine Lebensfrage! Nicht umsonst hat es in diesem einst völlig belanglosen Fischerhafen, der vor zehn Jahren knapp 3000 Einwohner zählte, heute aber mehr als 50000 Seelen aufweist, zahlreiche Handels- und Industrieunternehmungen aus dem Schilde gestampft. Banken, Marine, Volks- und Ueberseehandelschulen errichtet sowie Direktionsgebäude der kaiserlichen „Polnischen Schiffsahrtsgesellschaft“! Polen will etwas sehen für sein Geld, wenn es sich auch durch weitere Gefährdung der Danziger Lebensbedingungen gewissermaßen ins eigene Fleisch schneidet. Auf der anderen Seite verläßt Polen, die Danziger Wirtschaft dadurch an einer engeren Verbindung mit der polnischen zu interessieren, daß möglichst viele Danziger Unternehmen nach dem Muster der Danziger Werte in mittel- oder unmittelbare Abhängigkeit von Polen gebracht werden. Dieser fortschreitende Polonierungsprozeß bildet heute mehr denn je eine der größten Gefahren für die Selbständigkeit Danzigs. Von Warschau aus wird heute eifrig versucht, Danziger Firmen zum Anschluß an polnische Fachverbände zu bewegen und ihnen auf diese Weise ein weiteres Zusammenarbeiten mit Polen als vorteilhafter und gewinnbringender erscheinen zu lassen als die nationale und wirtschaftliche Wiedervereinigung mit Deutschland. Getreu den Anweisungen, wie sie der polnische Delegationsrat Jaleski in seiner vor einiger Zeit veröffentlichten geheimen Denkschrift über die Polonisierung Deutschlands vertrat: „Wirtschaft ist heute die Politik Polens gegenüber Danzig. Die nächste Generation wird nichts an-

beres kennen, als daß Danzig nicht mehr zu Deutschland gehört.

Man erwirbt sich vielleicht einer anderen in dieser Hinsicht erhobenen polnischen Forderung: der Vereinheitlichung der Währungen Danzigs und Polens. Als Preis für die Aufgabe der eigenen Währung sollte Danzig die Aufrechterhaltung, Polen werde künftig keine Munitionsumladungen statt wie bisher in Danzig in Gdingen vornehmen. Ein unverschämtes polnisches Angebot, das von der Danziger Bürgerschaft einstimmig abgelehnt wurde! Aber in Warschau verfolgt man dieses Ziel mit auffälliger Beharrlichkeit weiter. So wurde erst kürzlich durch besonderen Beschluß des polnischen Ministerrats die Verordnung erlassen, an allen Stellen der polnischen Eisenbahn, auch an denen, die sich im Gebiet der freien Stadt Danzig befinden, Zahlungen fortan nur in polnischer Währung entgegenzunehmen. Und die gesamte polnische Presse triumphierte: „Nur polnisches Geld in Danzig an den Eisenbahntarifen!“

Was will es demgegenüber besagen, daß der polnische Minister und ehemalige hohe Botschaftsminister Straßburger im Auslande herumreist und Vorträge über das Thema hält, „Polen und die freie Stadt Danzig sind einander unentbehrlich?“ Das sind alles polnische Spiegelfechtereien, die nur über das unbändige Verlangen Polens hinwegtäuschen sollen, dieser Stadt so bald wie möglich ihre Freiheit und Selbstständigkeit zu rauben und sie sich einzuverleiben. Polnisch war diese Stadt seit ihrer Entstehung, erklärte jüngst Wintker Straßburger vor der dänisch-polnischen Vereinigung in Kopenhagen, und seit Jahrhunderten ist sie mit der Wirtschaft und Kultur Polens unlösbar verbunden. Im deutschen Kaiserreich war ihre wirtschaftliche Bedeutung sehr gering. Erst wir Polen haben sie aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt. Wohlweislich verschwiegen der Pole Straßburger aber seinen fremdländischen Hörern die Tatsache, daß der polnische Staat und die polnische Wirtschaft zurzeit kein Mittel unversucht lassen, um sich dieses deutsche „Dornröschchen“ gefälligst aneignen. Denn die Schiffraten Polens gegenüber der Bevölkerung Danzigs und dessen Wirtschaft sind ja nur Flug angewandte Mittel zu diesem Zweck!

Die neue Regierung Estlands

wtb. Reval, 1. November. Der Senior der estländischen Politiker, Konstantin Päts, hat gestern die vierwöchige Kabinettskrise mit der Bildung einer neuen Regierung beendet, in der die drei großen Parteien des Landes wie folgt vertreten sind: Ministerpräsident: Päts, Agrarpartei; Außenminister: Rei, Sozialdemokrat; Volkswirtschaft: Jürman, Agrarpartei; Inneres und Justiz: Anderson, Nationales Zentrum; Landwirtschaft: Tupits, Agrarpartei; Landesverteidigung: General Lönison, parteilos; Verkehr: Johanson, Sozialdemokrat; Soziale Fürsorge: Kuffe, Nationales Zentrum. Außenminister Rei ist früherer Ministerpräsident und einer der Führer der sozialistischen Partei.

Tausend Arbeitsdienstfreiwillige — streifen

enb. Altona, 2. November. Im Altonaer freiwilligen Arbeitsdienst haben über 1000 Beschäftigte die Arbeit niedergelegt. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die von der Stadt bezahlte Sonderzulage von einer Reichsmark auf Grund der neuen Reichsbestimmungen nicht mehr bezahlt werden kann.

Kleine Erfolge der englischen Arbeiterpartei

wtb. London, 2. November. Nach um Mitternacht vorliegenden 82 Ergebnissen der Gemeindevahlen, die gestern in England und in Wales stattgefunden haben, haben die Arbeiterpartei einige Sitze auf Kosten der Konservativen, Liberalen und Unabhängigen gewonnen.

wtb. Rom: Zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Dr. v. Schubert und seiner Gemahlin, die Dienstagabend Rom verlassen haben, waren zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps und der deutschen Kolonie am Zuge erschienen.

„Königin Christine“

Schauspiel in vier Akten von August Strindberg

Aufführung im Städtischen Schauspielhaus Memel

Wieder geht der Vorhang auf über einem Epitaph der Weltgeschichte, wieder ist es eine fährliche Frau, die im Blicklicht des Geistes unumkehrbar als Hauptfigur ausleuchtet. Auf „Königin Christine“ ist zum Schauspiel gewandelt. Aber wozu ein gewaltiger, ja gewalttätiger Gegensatz zwischen diesen beiden Gestalten! Hier ein gesund-herber Durchschnittsmensch, von der Einfachheit seines Herzens geädelt, dort ein seltsames Zwitterwesen, dem überlegende Kräfte des Geistes, des Verstandes zu eigen sind, das von fast überirdischer Schönheit ausgezeichnet ist, und das doch härtester Feind einer grausamen Gottheit der Dämonie seiner Sinne, dem Tier in sich, hörig gesprochen hat.

So wird bestimmt nicht allein das Gefühl der Pietät gegenüber der 300jährigen Wiederkehr des Tages von Västerås, des Selbstenbes des Schwedenkönigs Gustav Adolfs, Vorkämpfer des protestantischen Glaubens, gewesen sein, der die Leitung unseres Schauspielhauses bemogen haben mag, dieses Strindbergsche Schauspiel zu wählen. Die erhöhte Wirkung, die in dem Gegenüberstellen dieser beiden so gegensätzlichen Erscheinungen gesichert ist, zwingt ja geradezu zu dem Hintereinander der Aufführungen.

Das historisch-echte Bild der Königin Christine von Schweden ist ebenso faszinierend wie abstoßend. Ihr Leben verläuft in einem chaotischen Durcheinander, ist bald das eines Genies, bald das eines Tollhanslers. Eine unerlöschliche Fundgrube für den Geschichtsschreiber, Wissenschaftler und Literaten. Sie hat von den Eltern ein ebenso großes wie gefährliches Erbe vererbt erhalten. Von ihrem genialen Vater hat sie die ungewöhnlichen Geistesgaben, ein starkes militärisches und staatsmännisches Talent, einen vor nichts zurückschreckenden Mut, aber auch die hemmungslose Willkür des „ewigen“ Landknechtes. Ihre Mut-

„Man muß Papen eine Chance geben“

Die Forderung des Hamburger Bürgermeisters

enb. Kiel, 2. November. In einer Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei erklärte der Hamburger Bürgermeister Dr. Petersen, man müsse der Regierung Papen eine Chance geben, ihre Politik durchzuführen.

Eugenbergs Ziel

enb. Breslau, 2. November. In einer deutsch-nationalen Versammlung sprach am Dienstagabend Geheimrat Eugenberg. Er bezeichnete als Ziel der Deutschen Nationalen Volkspartei die Reformierung eines Staates, die deutscher Eigenart entsprechen.

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten in Hamburg

wtb. Hamburg, 2. November. In der Altstadt kam es heute früh zu einem kommunistischen Überfall auf nationalsozialistische Flugblattverteiler. Es wurden 30 bis 40 Schüsse abgegeben. 12 Personen wurden verletzt. Ein Nationalsozialist erhielt zwei Armschüsse und einen Bauchschuß. Ein Schlossergeselle, der auf die Nationalsozialisten und auf Polizeibeamte geschossen haben soll, sowie ein Mastrose wurden festgenommen.

Das Beileidstelegramm des Reichsverkehrsministers

wtb. Berlin, 2. November. Der Reichspost- und Reichsverkehrsminister hat gestern folgendes Telegramm an die Deutsche Luftkassette Berlin geschickt: „Da der Tod der Flugzeugbesatzung beim Unfall auf dem Reichspostflug vom 29. Oktober traurige Gemüthszeit zu sein scheint, spreche ich Ihnen zu dem schweren Verlust meine herzlichste Teilnahme aus mit der Bitte, diese auch den Verwandten der beiden Verunglückten zu übermitteln. Das Ereignis berührt mich um so schmerzlicher, als es ganz kurz vor dem Abschluß einer Flugperiode eintrat, die nach ihren fliegertischen Ergebnissen einen unverkennbaren Fortschritt in der Entwicklung der Reichspostflüge bedeutet, um den auch die vernünftige Belastung sich besonders verdient gemacht hat.“

Die Todesfahrt von vier pommerschen Fischern

wtb. Rostock, 2. November. Am Montagabend waren vier Fischer aus Rostock bei Rostock in See gefahren, um ihre ausgelegten Netze einzuholen. Von dieser Fahrt kamen die Fischer nicht zurück. Dienstagmorgen wurde nur ihr Boot am Strande bei Rostock leer angetrieben. Man muß annehmen, daß die vier Fischer — es handelt sich um drei Vetter und einen Schwager — ertrunken sind.

Mord und Selbstmord im — Fieberwahn

wtb. Freital-Deuben (bei Dresden), 2. November. Der 26 Jahre alte Dreher Hans Noeske

durchschnitt seiner gleichaltrigen Frau mit einem Rasiermesser die Kehle und löbte sich auf die gleiche Weise. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, hat Noeske die Tat im Fieberwahn begangen.

Doppelte Bluttat eines tobjüchtigen Gefangenen

wtb. Freiburg, 2. November. Am Montagabend erschlug in einer Gemeinschaftszelle des hiesigen Landesgefängnisses in einem Anfall von Tobjucht ein Gefangener zwei seiner Mitgefangenen und verletzte einen dritten schwer.

Erfurter Geldtransport-Banditen ließen die Beute im Stich

Erfurt, 1. November. Wie bereits gemeldet, wurde dieser Tage in Erfurt ein toller Raubüberfall ausgeführt. Zwei Beamte der D. D.-Bank, die einen größeren Betrag in einer Kiste in eine Bankfiliale bringen sollten, wurden beim Aussteigen aus dem Wagen von drei Banditen mit einem Schnellfeuer empfangen, durch das einer der Beamten getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Wie jetzt bekannt wird, ist es den Räubern nicht gelungen, die Geldkassette.

Automatisches Hotel in Newyork

Newyork, Anfang November.

Newyork hat eine neue Sensation, die sich im Augenblick bei allen beteiligten Kreisen größter Beliebtheit erfreut. Es handelt sich um ein Hotel, zu dessen Bewirtschaftung keine Menschenhand notwendig ist, sondern es gehört dazu nur eine Anzahl besonders konstruierter Automaten, die jede Arbeit der Beherbergungsindustrie verrichten. Der Gast, der das stumme Hotel betritt, findet zunächst einmal eine Orientierungstafel über die Lage der Zimmer. Auf Grund dieser Kenntnis kann er sich ein für seine Zwecke geeignetes Zimmer aussuchen, soweit ein solches frei ist. Das erfährt er durch Leuchtschilder, die an jeder Tür angebracht sind. Sie werden automatisch reguliert. Nun muß der Gast den Preis für das Zimmer in Münzen in einen Schlitze stecken, der sich unter der Tür befindet. Nach Einwurf der Münzen wird ein Mechanismus in Bewegung gesetzt, der die Öffnung der Tür gestattet. Der Gast kann nun das Zimmer beziehen. Alle weiteren Bedürfnisse des Gastes werden ebenfalls automatisch befriedigt. Denn überall in diesem Hotel gibt es solche Mechanismen, die stumm und verlässlich sind. Handtücher und Wäsche, Bücher, Zigaretten, Zeitungen, Haarwasser, Parfüm, ja selbst Speisen und Getränke kann man hier aus Automaten beziehen. Etwas ganz Neues aber stellt die automatische Körperpflege dar. Ein besonderer Saal enthält Apparate, die nach der Art der sogenannten Zandergeräte konstruiert sind und automatisch elektrisch getrieben werden. Hier kann man für wenige Cent auf dem elektrischen Pferd reiten, kann sich durch mechanische Streich- oder Klopfmassagen erfrischen lassen, kann duschen und baden. Die Schuhe werden

die 50000 Mark enthielt, an erbenen. Ein Polizeibeamter, der sich in der Nähe des Tatortes aufhielt, fürzte sich sofort, als er die Schüsse hörte, mußte den Banditen entgegen, die die Kiste im Stiche ließen und mit ihrem Auto davonraffen

Italienisches Flugzeug zerschellt

Rom, 1. November. Demselben gewaltigen Sturm, der über den englischen Kanal den Untergrund des deutschen Postflugzeuges „D 2017“ und seiner Besatzung verschuldet hat, sind auch zwei italienische Flugzeuge, die in einem Sportflugzeug von Cannes nach Lyon unterwegs waren, zum Opfer gefallen. In der Nähe von Grenoble warf der Sturm die Maschine gegen die Berge, wo sie zerschellte, die beiden Piloten fanden den Tod.

Dementierter Anschlag auf den Hoover-Zug

wtb. Newyork, 1. November. Nach einer Meldung aus Athens in Ohio werden gewisse Gerüchte über einen Anschlag auf den Sonderzug des Präsidenten Hoover, die in Amerika umgehen, als unbegründet bezeichnet. Es ist zwar an einer Kurve in der Nähe von Athens am Sonntag das Fehlen einzelner Schienenstrauben festgestellt worden. Der Zug des Präsidenten hat aber diese Strecke bereits am Sonntagabend passiert. Zu dieser Zeit befand sich die Strecke, die noch einmal genau inspiziert worden war, vollkommen in Ordnung.

in diesem Hotel nicht abends zum Ruhen vor die Türe gestellt, die Kleider nicht zum Reinigen hinausgegeben. Es ist kein Hauspersonal da, das diese Arbeiten verrichten könnte, sie wird ohne Menschenhand erledigt. Der Hotelgast zieht die Schuhe an und steckt den Fuß in die Schuhpumpe, während eine Kleiderreinigungsmaschine Anzüge und Kleider von demselben Zutritt reinigt. Wer sich scheut, fremde Handtücher zu benutzen, kann sich durch Deckelung elektrischer Trockner lassen. Solche Apparate finden sich in jedem Zimmer neben der Anlage für warmes Wasser, das ebenfalls nach Einwurf einer Münze automatisch fließt. Das automatische Hotel ist sehr ruhig. Es gibt hier kein Geräusch und es gibt keine Fragen und Antworten. Es gibt auch keine Trinkgelder. Aber dafür muß die kleinste Handreichung bezahlt werden, und das soll doch nicht so billig sein, wie es den Anschein hat.

Erpfeffer droht mit Salpeter . . .

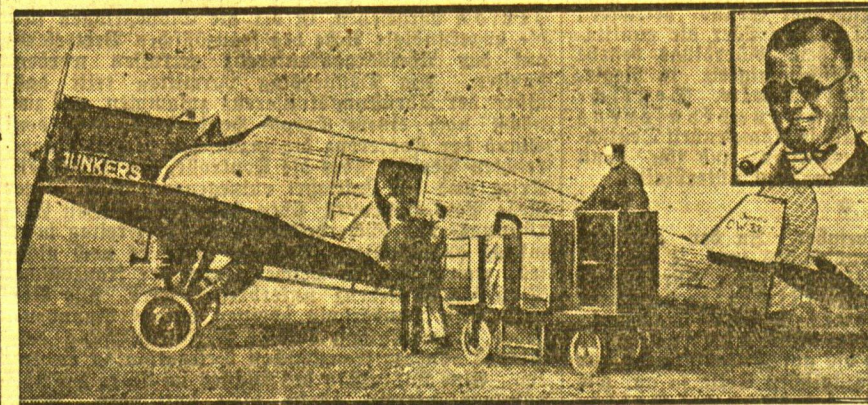
enb. Berlin, 2. November.

Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte gestern den jugendlichen Zimmermann Fritz Wildt wegen verurtheter Erpfefferung zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Der Verurteilte hatte an mehrere prominente Filmkünstlerinnen und auch an den Bankier Fürstenerberg Briefe geschrieben, in denen er unter Verhüllung auf seine große Not jeweils um ein Darlehen von mehreren tausend Mark an eine postlagernde Debitadresse bat. Das Darlehen wollte er auf Heller und Pfennig zurückzahlen; wenn er es nicht erzielte, schreie er vor nichts zurück. „An die Filmkünstlerinnen schrieb er: „Sonnig Salpeter; aus der Chemie wissen Sie, daß das dem Gesicht sehr schädlich sein kann.“

Nachdem Wildt als der Briefschreiber festgestellt war, unternahm er einen Selbstmordversuch, der tragikomisch endete. Er kaufte sich ein Grammophon, legte eine Karve-Platte auf, schrieb einen rührenden Abschiedsbrief „Der Weg zum Himmel ist mit Dornen gepflastert“, trank eine ganze Flasche Cognac und schluckte dazu 40 Schloßkugeln. Als er wieder aufwachte, war er zwar nicht im Himmel, sondern hatte nur einen — allerdings ausgewaschenen — Kater.

Der medizinische Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als einen inoffiziellen und unfähigen Menschen, seine Tat als furchtbar, dumm und unüberlegt. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und verurteilte ihn zu der obengenannten Strafe.



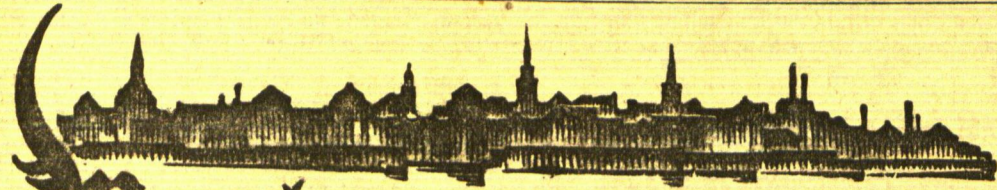
Das deutsche Postflugzeug „D 2017“ — ein Zweisitzer-Maschine vom hier gezeigten Typ — ist verunfallt infolge Motorschadens, aber dem Kanal verunfallt. Man sieht, daß die Maschine und die zweiflügelige Besatzung mit dem Führer Wilhelm Cuno (im Auschnitt) verloren ist.

Rande des finanziellen Ruins. Das einfache, tiefreligiöse schwedische Volk ist auf das tiefste über die Unmoral am Königsstosse erbittert. Es kommen staatspolitische Schwierigkeiten hinzu, von der frankhaften Gestalt der Königin nach neuem Erleben skrupellos herausbeschworen.

Und so ist sie in knapp zehn Jahren mit dieser Regierungspolizei fertig. Kurz entschlossen, verläßt sie auf Thron und Krone zugunsten ihres Vaters Karl Gustav. Mehr aus Ueberdruß und Langeweile als aus der Erkenntnis heraus, daß sie den Schwierigkeiten nicht mehr gewachsen ist. Und mit diesem Akt beginnt eine neue noch tollere Komödie. Ein Herumgagabundieren hebt an von einem Hof der europäischen Monarchie zum anderen. Bald in Manneskleidern, bald wieder in der Maske der schwedischen Königin. Ein wilder Karneval ohne Ende. Den Schluß, der am schmerzhaftesten trifft, schlägt sie ihrem glaubensstarken Schwedenvolk ins Gesicht, als sie um ein wenig später zur katholischen Kirche übertritt. Die Tochter Gustav Adolfs, des Heros der protestantischen Welt! Und auch dies nur um überflüssig von allen Gemüthen ein neues, noch nicht dagewesenes Spektakel zu erleben. Christine soll erklärt haben, daß sie überträte, „um nicht mehr die Sermonen der Pastoren zu hören, die sie lanamellen.“ Auch ihre finanzielle Verfallenheit und ihr politischer Verstand mögen ihr diesen Schritt als für sie dienlich geraten haben. Die katholische Kirche läßt sich diesen Prestigeerfolg eine Stange Gold kosten. Ein grandioser Einzug der „befehrten“ Christine in Rom wird geboten, der für die damalige Zeit riesige Summe von 1½ Millionen Taler verschlingt. Es bleibt aber nicht bei diesen Millionen. Der Rest, den Christine bei ihrer Rückkehr aus ihrem Vaterlande, sei es an barem Gelde oder in kostbarkeiten, zusammengepackt hatte, — man sagt, daß sie sogar die Edelsteine aus der zurückgelassenen Krone ausgebrochen haben soll — ist bald verschwendet. Eine gewaltige Schuldenlast broht, den Narrenzang in seiner Bewegungsfreiheit zu hindern. Und da muß dann der Papst ob er will oder nicht, jeweils seinen königlichen „Kaufmann“ auslösen. Als das schwedische Volk die Appanage, die es sich verpflichtet hatte, seiner ehemaligen Königin zu zahlen, nicht aufbringen kann, ist Christine sofort zu gemeinlicher Vergeltung bereit. Sie schlägt

dem Kaiser ein politisches Geschäft vor: Sie will mit seiner Hilfe ihrem Vaterlande Pommern rauben. Dann bemüht sie sich um die polnische Königskrone. Ebenfalls ohne Erfolg. Sie versucht nun, Frankreich gegen Schweden aufzubringen. 93 Jahre alt, stirbt sie in Rom, nicht bevor sie selbst das Sterbekostüm entworfen und ausprobiert hat. Hier wird sie mit königlichem Pomp beigesetzt. Etwas Singartiges, eine Monotonität ist zu Ende. Aber Christine hat ihre Rolle mit einer unheimlichen Konsequenz durchgespielt, die sie bereits als ganz junges Mädchen mit den Worten umriß: „Es ist nicht zu vergessen, wie zwischen Weisheit und Nartheit ein so geringer Unterschied ist, daß dieser Unterschied seine Beachtung verdient, in Ansehung der Kürze des Lebens!“

Strindberg hat seiner Königin Christine ein sehr viel gleichenderes Aeußere, eine wesentlich sympathischeres Maske gegeben. Er hat ihr Leben auf einen, wenn man nennen will, einfacheren Renner gebracht. In seinem Schauspiel ist sie die Antarnation der Pandora, des ersten Weibes, das Zeug der Menschheit zum Untergang geschaffen hat, zur Strafe, um durch sie über die aufrührerischen Männer zu herrschen und sie zu Demut und Güte zu zwingen.“ Sie ist das Weib-Tier in der Vollendung, von dessen übermenschlicher Schönheit eine Zauberkraft ausgeht, der jedes Mann-Weib rettungslos verfallen ist. Eine zweite Circe, verwandelt sie jeden Mann, der in den magischen Bannkreis ihrer Sinnlichkeit gerät, in ein höriges Tier. Jede Würde wird vor ihr zur slavischen Unterwürfigkeit. Aus tödlich verletztem Mannesstolz macht die Verlockung ihres Körpers geliches Verlangen, Feindschaft schlägt um in Anbetung, daß in Freundschaft. Aber auch jedes gesunde erhebende Gefühl wird durch sie vergiftet und in ihrer Nähe zu niederer Gier, zur krankhaften Maßlosigkeit. Von dem Fuch der Gottheit kann Christine-Pandora nicht erlöst werden. Auch nicht durch ihre erste wahre Liebe zu dem jungen Rans Tot, der sie, die bisher nur ihrer großen Sinnenlust wahl- und hemmungslos hingeegeben hat, jedes tiefere Gefühl verspotet und verlegt hat, verfallen ist. Sie ist bereit, ihrer Liebe jedes Opfer zu bringen. Den Königsstern, die Macht, die Heimat will sie auf-



Memel, 2. November

Heute, Donnerstag, den 3. November 1932, nachmittags 5 Uhr, Stadtverordnetenversammlung im Rathaus. [6692]

Ueber 600 Arbeitslose

Die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt hat sich in der letzten Zeit bedeutend verschlechtert. Es sind bereits 646 Arbeitslose, darunter 165 Frauen, beim Arbeitsamt registriert. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit die Bautätigkeit fast ganz aufgehört hat. Auch auf den Schneideanstellen sind Arbeiter zur Entlassung gekommen, da den Mühlen an Rohmaterial mangelt. Auch das Verladegeschäft ist in letzter Zeit bedeutend zurückgegangen. Die Stadt beschäftigt bei Notstandsarbeiten 86 Personen, darunter 43 Frauen. Außerdem werden bei Erdbewegungsarbeiten in Schlappschill 25 Personen und in Jaguten fünf Personen beschäftigt. In Stragna können die Arbeiten infolge großer Kälte nicht aufgenommen werden. Von den 646 Arbeitslosen erhielten in der letzten Woche etwa 100 nicht vollverwerbsfähige Personen Arbeitslosenunterstützung.

*** Die Hundesperre,** die Anfang August über den Stadtkreis und einen Teil des Landkreises Memel infolge Tötung eines tollwutverdächtigen Hundes bei Neuhof verhängt wurde, läuft auch im Stadtkreis Memel noch bis zum 10. November. Dies ist darauf zurückzuführen, daß im Stadtkreis Memel am 10. August ebenfalls ein tollwutverdächtiger Hund erschossen wurde. Demzufolge muß ebenso wie im Stadtkreis Memel so auch in der Acht-Kilometerzone des Landkreises Memel die Hundesperre bis zum 10. November dauern.

*** Regellkampf um die Mallwig-Bowle.** Wie uns der Verband Memelländischer Regellclubs mitteilt, findet am kommenden Sonnabend und Sonntag der Regellkampf um die von Herrn Mallwig seinerzeit gestiftete Bowle auf den Bundesbahnen des Schützenhauses statt. Es handelt sich hier um einen Wanderpreis, der nach den Bestimmungen des Stipendats in verbandsoffenem Regellkampf entweder dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen werden muß, um ihn endgültig zu besitzen. Startberechtigt sind sämtliche Klubs des Verbandes mit Mannschaften von sechs Reglern; die Strecke beträgt 200 Kugeln je Regler mit Bahnwechsel über alle Bahnen und stellt dieselbe infolge ihrer Länge nicht unerhebliche Anforderungen an das Stehvermögen der beteiligten Regler. Der Preis wird zweimal im Jahre, je einmal im Herbst und im Frühjahr, ausgesetzt. Der Regellklub „Fortuna“ gewann ihn im Vorjahre erstmalig, mußte ihn aber in diesem Frühjahr an den Klub „Kanone“ abtreten. Diese alten Rivalen dürften auch diesmal alles daransetzen, um sich den Preis zu sichern. Außer den beiden genannten Vereinen sind folgende Klubs daran noch beteiligt: „Alt-Memel“, „Gut-Holz“, „Frischlauf“, „Freiweg“, „Unter uns“ und „Rakete“. Wie verlautet, haben fast alle Vereine Zuwachs an neuen Kampfgelern erhalten und eine entsprechende Umstellung in ihren Mannschaften vorgenommen, so daß der Ausgang des Kampfes noch durchaus ungewiß erscheint. Der Regellkampf stellt mit seinem Massenaufgebot von 48 guten Kampfgelern eine interessante Veranstaltung des Verbandes dar. Der Regellkampf beginnt am Sonnabend um 5 Uhr nachmittags und wird am Sonntag früh um 9 Uhr fortgesetzt.

*** Prämierungen von Tauben.** Am Sonnabend und Sonntag fand in den Räumen der „Germaniahalle“ eine Ausstellung des Memeler Taubenzuchtvereins e. V. statt, die gut besucht war. Auch der Besuch der Ausstellung war verhältnismäßig reger. Mit der Ausstellung war die Prämierung der besten Züchter verbunden. Für „sehr gut“ erhielten Ehrenpreise: Kraus und Grubert für Memeler

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Kaunas (Welle 1935). 16,50: Konzert. 18,20: Unterhaltung. 19,40: Abendkonzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,35: Konzert. 11,30: Unterhaltungsmusik. 13,05: Schallplatten. 15,30: Jugendsunde (Das Schülerorchester des Hafens-Gymnasiums). 16: Unterhaltungskonzert. 17,45: Deutsche Werkkunst. 18,30: Landwirtschaftsamt (Nachbar, machen Sie auch in Veredelungswirtschaft). 19: Johann Sebastian Bach's Klavier-suiten. 19,30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 20: „Sankt Hubertus“ Orchester des Königsberger Opernhauses. 21,30: Deutscher Minnegefang mit Leseproben.
- Königsdunsterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,35: Konzert. 10,10: Schulfunk (5 Tage Quartier im Besuss-Kraier). 12: Wetter für die Landwirtschaft. (Anschließend: Schallplattenkonzert). 15: Kinderstunde (Kinder spielen kleine Kammermusik). 15,45: Frauenstunde. 16,30: Konzert. 18,30: Die deutsche Dichtung vor dem Weltkrieg. 18,55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 20: Opernkonzert. 22,45: Tanzmusik.
- Vangenberg (Welle 472). 7,05: Konzert. 11,30: Schulfunk für die Oberstufe. 12: Schallplattenkonzert. 13 und 14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde (Puppengeschichten). 17: Konzert. 20: Abendmusik. 21: Galati. 22,30: Nacht-musik.
- Mühlader (Welle 360). 7,05: Konzert. 10: Kammer-musik. 10,30: Arien und Lieder. 12: Nunties Opernkonzert. 13 und 14: Konzert. 14,30: Spanischer Unterricht. 15: Eng-lisch für Anfänger. 16,30: Stunde der Jugend (Für die 14- bis 17-jährigen). 17: Konzert.
- Wien (Welle 517). 11,30, 12,40, 13,10 und 15,40: Schall-plattentonzert. 16,05: Kinderstunde (Wein schönes Ferien-erlebnis). 19,40: Seltene Musik von ersten Komponisten. 21,05: Ludwig van Beethoven. 22,30: Abendkonzert.

*** Vogelflieger, Gomborowski** für Ostpreussische Koller, Brestow und Mantwill für Königsberger Farben-färberei. Für die Auszeichnung „gut“ erhielten Preise: Seewaldt und Silke für Memeler Hoch-flieger. Außerdem wurden noch Preise für einige andere ausgestellte Tiere vergeben.

*** Diebstähle.** Einem Einwohner des Hauses Sattlerstraße Nr. 2 ist aus einer unverschlossenen Kammer ein Oberbett mit rot und weiß kariertem Bettbezug, eine weiße Bettdecke mit Franzen und ein Kopfkissen mit einem Bezug, rot und weiß gestreift, entwendet worden. — Dieser Tage ist in Granz einem Ernst Raack eine Segelkiste „Rund-riewer“ gestohlen worden. Beschreibung: 6,85 Meter lang und 1,30 Meter breit, weiß gestrichen. — In der Nacht zum Sonnabend sind aus einer verschlossenen Gartenlaube nachstehende Wäschestücke gestohlen worden: zwei blaue Schlofferanzüge, zwei schwarzweiß gestreifte Arbeitshemden, fünf Paar graue selbstgestrickte Herrensocken und zwei Paar Damenschlupfer. — In den letzten Tagen sind von einem Neubau in der Kantstraße eine Aluminium-sehwaage, eine Wasserwaage, ein Meter lang, ein Zylinderwinkel aus Stahl, eine graue Arbeitskiste, eine blaue Mütze und ein kleiner Hammer entwendet worden. — Bei einem Friseur in Memel II sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle verübt worden. — Am Sonnabend hat auf dem Hafensbauamt ein dort beschäftigter Arbeiter eine silberne Taschenuhr, Marke „Omega“, verloren. Es besteht der Verdacht, daß diese Uhr von anderen Arbeitern gefunden worden ist. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Finder der Uhr bei Nichtablieferung sich der Fundunter-schlagung schuldig macht. Das hiesige Kriminalpolizeiamt bittet über die vor-erwähnten Diebstähle um zweckdienliche Angaben.

Die große Spielplan-Überraschung im Schauspielhaus!

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die Leitung des Städtischen Schauspielhauses hat in diesem Winter für die Sonntags-Theater-besucher als eine ganz besondere Neuheit die „Großen bunten Kabarett-Abende“ in den Spiel-plan aufgenommen. Diese Abende werden sich regelmäßig im Laufe der Spielzeit wiederholen und zwar mit stets wechselndem und vollständig neuem Programm. Sie dürften ihre Anziehungskraft auf die Unterhaltung und Vielseitigkeit lie-benden Sonntagbesucher nicht verfehlen, zumal das gesamte künstlerische Personal des Städtischen Schauspielhauses in den außerordentlich reichhaltigen Kabarett-Programm mitwirken wird.

Der erste große bunte Kabarett-Abend findet am Sonntag, dem 6. November, abends 8 Uhr, statt, und zwar unter der Devise: „In drei Stunden vom Noko bis heute!“ Er bringt in mannig-faltiger Abwechslung Rezitationen, Gesangs-duette, Solovorträge, Tanzduette und zwei reiz-ende Lustspiele von Arthur Schnitzler: „Abschieds-souper“ und „Hochzeitsmorgen“ unter Mitwirkung des gesamten künstlerischen Personals.

Die Eintrittspreise für diese Kabarett-Abende sind nicht erhöht worden! Es gelten die gewöhn-lichen Kassenpreise. Ebenso werden diese Sonntags-Veranstaltungen nicht im Abonnement wieder-holt.

Vom Markt

Anziehende Butterpreise

Das Angebot an marktgängigen Produkten war heute auf allen Marktplätzen nicht groß; nur der Fischmarkt war sehr reich mit Haif- und See-fischen aller Art beliefert. Auch Gemüse war wie immer um diese Jahreszeit reichlich zu haben.

Bemerkenswert ist ein verhältnismäßig hartes Ansteigen der Butterpreise. Auch Eier sind teurer geworden.

Butter kostete 1,00-2 Lit je Pfund und Eier 18-20 Cent das Stück. Äpfel kosteten 2-3,50 Lit das Fünftler-Maß. Für Gemüse for-berten die Verkäufer dieselben Preise, wie an Markttagen der Vorwoche. Wolle Gänserümpfe sollten je nach Qualität und Größe 4-7 Lit kosten.

Auf dem Fischmarkt kosteten Dorsche 25 Cent, Karpfen 1,50-2 Lit, Quappen und Fischen 30 Cent, Hechte 50-70 Cent, Zärten und Barbe 10 bis 30 Cent und Plöke 5 Cent je Pfund.

Die Fleischpreise waren dieselben wie am Sonnabend voriger Woche. Hafer kostete 9,50-10 Lit, Roggen 10 Lit, Weizen 14 Lit je Zentner und Kartoffeln 8 Lit der Scheffel. Das Angebot an Getreide war nicht groß; Kartoffeln waren reich-lich zu haben.

Heudekrug, 2. November

*** Familienabend des Männergesangsvereins Heudekrug.** Der Männergesangsverein Heudekrug ver-anstaltete am Sonnabend, dem 5. November, abends 8 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“ einen Familienabend. Zur Aufführung gelangen u. a. ein Chorwerk mit Orchesterbegleitung „Geschichten aus dem Wiener Wald“ sowie die Wiener Operette „Wälscherrinzen-chen“. Der Verein hat trotz seiner kleinen Mit-gliederzahl keine Mühe gescheut, unter der Leitung seines Dirigenten, Lehrer Schwarz, nach längerer Zeit dem Heudekruger Publikum wiederum eine Operette vorzuführen. Hoffen wir, daß der Besuch des Abends von Erfolg gekrönt ist.

*** Gefahrer Dieb.** Gestern nachmittag erschien bei der hiesigen Landespolizei ein gewisser Adolf Kuraz, der seit längerer Zeit arbeitslos ist und keinen festen Wohnsitz hat. Er erklärte, daß er nir-gens Unterkunft finden könne und bat, ihn für einige Zeit irgendwo unterzubringen. Da die Poli-zei diesem Verlangen nicht nachkommen konnte, ging Kuraz zu einem Schuhmacher und entwendete diesem ein Paar Schuhe, um so Unterkunft im Ge-fängnis zu finden. Kuraz wurde nach Verübung des Diebstahls festgenommen und dem Gerichts-gefängnis zugeführt. Die gestohlenen Schuhe konn-ten ihm abgenommen und dem Eigentümer zurück-gegeben werden.

Schöffengericht Memel

Wie eine Arbeiterin ihre Wehlfeldschuld bezahlen wollte. Ein Mann hatte sich von einer Stütze aus Memel 800 Lit geliehen. Er schickte das Geld nicht an die Gläubigerin, sondern an eine ihm be-kannte Arbeiterin, damit diese der Stütze das Geld abgeben sollte. Sie gab jedoch nur 400 Lit ab und stellte für den Rest einen Wechsel über 400 Lit aus. Da sie den Wechsel nicht bezahlen konnte, kam sie auf einen guten Einfall. Bei einer Gelegenheit stahl sie der Stütze aus einem unverschlossenen Schrank 745 Lit. Mit diesem gestohlenen Gelde be-zahlte sie die der Stütze schuldigen 400 Lit. Um nun ganz sicher zu gehen, entwendete sie auch den von ihr ausgestellten Wechsel über 400 Lit und ließ auch noch zwei weitere Wechsel über je 100 Lit mit-gehen. Die Angeklagte, die aus der Untersuchungs-haft vorgeführt wurde, war vor dem Memeler Schöffengericht geständig. Sie erhielt, da bei ihr bereits Diebstahl im Rückfall vorlag, eine Gefäng-nisstrafe von sechs Monaten.

Beamtenbeleidigung. Ein Händlerbepaar hatte Vernehmungen bei der Stadtpolizei. Bei dieser Gelegenheit behauptete der Ehemann, ein städtischer Polizeibeamter hätte eine Aussage von einem andern erpreßt. Bei einer anderen Gelegen-heit geriet er mit einem Landespolizeibeamten zu-sammen und beleidigte ihn sowie die Polizeibe-amten allgemein. Die Ehefrau stellte einen Polizeibe-amten, der kurz vorher den Ehemann wegen seines Benehmens hinauswerfen mußte, und schrie auf öffentlicher Straße, dieser Beamte hätte ihren Mann ganz feil und krank geschlagen. Die Be-weisaufnahme ergab, daß die Angeklagten keine Veranlassung hatten, den Beamten derartige be-leidigende Vorwürfe zu machen. Da sie noch nicht

einschlägig vorbeistraft waren, billigte das Gericht ihnen mildernde Umstände zu und verurteilte den Ehemann zu 200 Lit ev. 20 Tagen Gefängnis, die Ehefrau zu 30 Lit ev. 3 Tagen Gefängnis.

Straffammer Heudekrug

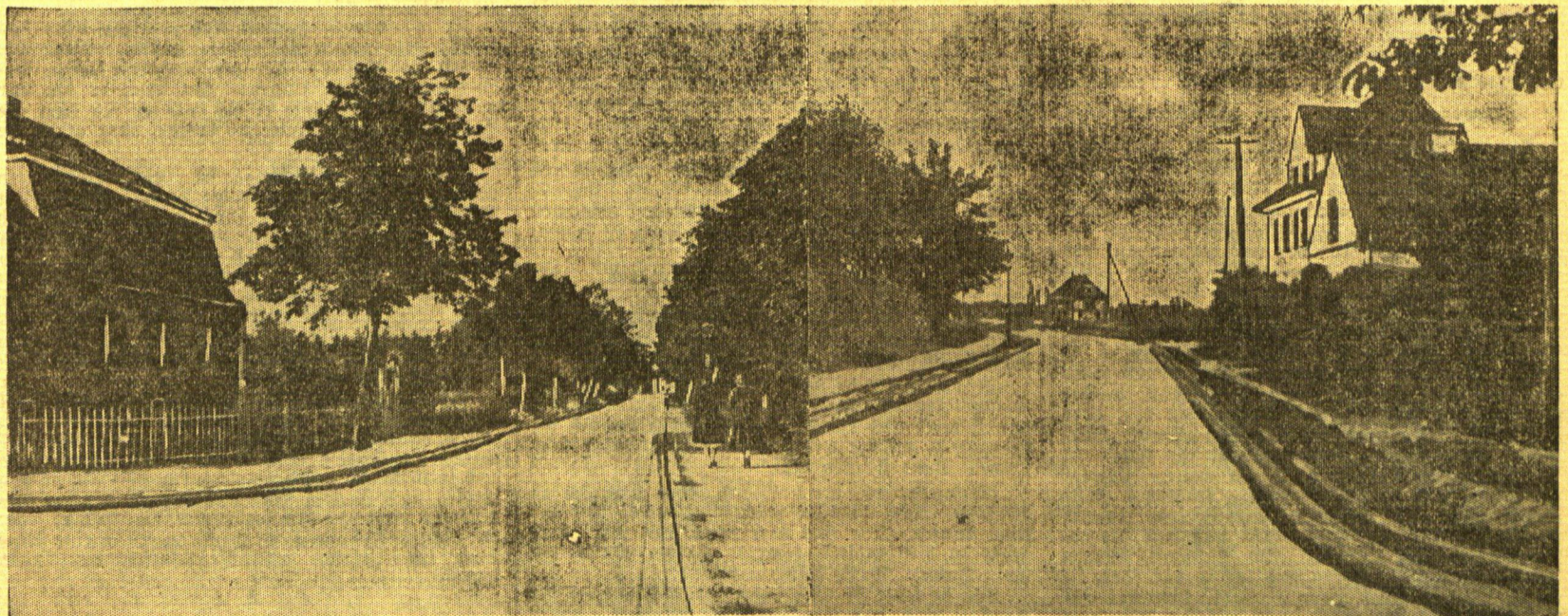
Eideshelfer gesucht. Aus der Untersuchungs-haft vorgeführt wurde der Landwirt Willi L. aus Schill-meihen, der vom Schöffengericht Heudekrug wegen Verleitung zum Meineid in drei Fällen zu 1 Jahr Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verur-teilt worden war. Gegen dieses Urteil hatten so-wohl die Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte Berufung eingelegt. Dem Angeklagten wurde zur Zeit gelegt, im Sommer 1931 in einer gegen ihn anhängigen Alimentensache Zeugen beeinflusst zu haben, zu seinen Gunsten vor Gericht auszusagen. Er soll durch Vermittlung eines Freundes ihm gänzlich unbekanntes Personen 50-100 Lit ver-sprochen haben, wenn sie beeidigen würden, mit dem in Frage kommenden Mädchen intim verkehrt zu haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld auf das entschiedenste und hatte eine Menge Ent-lastungszeugen aufgebieten, die allerdings nichts Wesentliches auszusagen vermochten. L. gab zu, daß er befreit gewesen ist, Leute zu ermitteln die außer ihm mit der Kindesmutter in näherem Ver-kehr gestanden haben, aber jemand zu einem Me-in-eid zu verleiten, hätte ihm ferngelegen. Er hätte nur geäußert, daß er gern etwas ausgehen wolle, wenn er von seiner Alimentenverpflichtung frei kommen könnte. Die Verhandlung dehnte sich durch einige Zwischenfälle recht lang aus und es standen sich zwei Parteien mit ihren Behauptungen und Vermutungen schroff gegenüber, sodas die Urteils-findung recht schwierig erschien. Nach längerer Beratung kam die Kammer zur Verwerfung beider Berufungen. Es verblieb bei der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, doch wurde nur ein Fall als Verleitung zum Meineid für erwiesen ange-sehen. Zwei Monate wurden dem Angeklagten auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet, auch kamen die im Ersturteil verhängten Ehrenstrafen in Fortfall.

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Tierquälerei

Die Anwohner der großen Kreischauffeen können täglich unerhörte Rohheitsakte von Händlern beob-achten, die mit ihren abgehekten, unterernährten Pferden allerlei Produkte zu den Memeler Märkten bringen. Schreiberin dieser Zeilen hat Dutzende von Fällen selbst gesehen, wie die spindel-dürren Tiere von den zum Teil jugendlichen Kutschern in rohester Weise mit Peitschen und Stöcken bearbeitet wurden. Es scheint unter-manchen von ihnen gewissermaßen ein Wettstreit in der Tierquälerei stattzufinden. Sehr oft sieht man mehrere Wagen Wettfabriken verankert. In den Wagen liegen oder sitzen 3 bis 4 solcher Durchein- und jagen, indem sie auf die abgetriebenen Pferde einschlagen, im Galopp dahin, und nicht nur auf kurze Strecken, sondern oft Kilometerweit. Behörd-licherseits müßte mit unnachlässiger Strenge gegen solche Rohlinge eingeschritten werden. Die ländlichen Polizeistationen müßten angewiesen werden, auf derartige Vorgänge zu achten und durch gelegentliche Entsendung berittener Polizei-beamten die Betreffenden festzustellen. Würde nur einmal energisch durchgegriffen werden, so wäre zweifellos ein Erfolg zu verzeichnen. Es könnten auch Kontrollen auf den Märkten durchgeführt werden, um die Besitzer zerschundener Pferde fest-zustellen. Soviel mir bekannt, existiert eine Polizeiverordnung, wonach das übermäßige Schlagen der Tiere mit strenger Strafe geahndet werden kann. Die unnachlässige Anwendung dieser Verordnung würde der Tierquälerei Einhalt tun. Eine Tierfreundin.

Bei Verdauungsschwäche, Blutarml, Abmage-rung, Bleichsucht, Drüsenkrankungen, Hautaus-schlägen, Furunkeln regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit. In Apotheken und Drog. erhältlich.



„Memeler Straße“ in deutschen Städten

Königsberg: Bebauung der Straße erst zum Teil durchgeführt

Die Stadt Königsberg i. Pr. wählte für die im Bebauungsplan eines nordöstlich des Stadtkerns liegenden Stadtteils vorgesehenen Straßen am 16. August 1921 einheitlich Ortsnamen der Kurischen Nehrung. Dabei wurde im Hinblick auf die Beziehungen Memels zur Kurischen Nehrung ein 500 Meter langer Straßenzug „Memeler Weg“ benannt. Die Bebauung dieser Straße ist, wie aus den obigen Aufnahmen ersichtlich, gegenwärtig erst zum Teil durchgeführt.

Memelgor

Kreis Memel

u. Gubernien, 2. November. [Berichte.] Dieser Tage wurde in dem Wirtschaftsbau des Kaufmanns Martinus eine Motormahlmühle eingerichtet...

u. Schlappschil, 2. November. [Planierungsarbeiten am großen Entwässerungskanal.] Der große Entwässerungskanal wurde in diesem Sommer bedeutend verbreitert...

Kreis Heydekrug

ve. Saugen, 2. November. [Unfall.] Als am vergangenen Sonnabend die Besitzerin Sch. aus L. mit ihrem Sohne zum Wohltätigkeitsfest nach Saugen fuhr...

fl. Wiesen, 2. November. [Schwerer Verkehrsunfall.] An einem der letzten Abende ereignete sich auf der Chaussee in der Nähe unseres Ortes ein schwerer Verkehrsunfall...

* Lattamischen, 2. November. [Ein Fischer vermisst.] Seit Freitag wird der Fischer Kerret vermisst. Kerret war am demselben Abend in der Lattamischer Gastwirtschaft...

fl. Namuten, 2. November. [Jugendfest.] Am letzten Sonntag nachmittag fand in der Kirche ein Jugendfest statt, das zahlreich besucht war...

fl. Larnieden, 2. November. [Das erlebte man zum ersten Mal.] Dieser Tage erhielten die Gemeindevorsteher aus der hiesigen Umgebung seltene Besuche...

Standesamtliche Nachrichten. (September). Geschließungen: Schneider Johann Strodelius aus Ruch mit Helene Gertrud Bansemer

aus Ruch; Geschäftsführer Hermann Stidus-Ruch mit Verlobter Maria Kaunisch aus Szagathurwen...

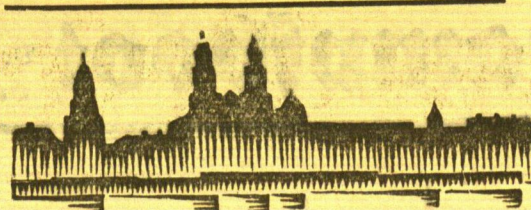
Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 1. November. [Vieh- und Pferdemarkt.] Der diesjährige zweite Herbstmarkt hatte einen größeren Auftrieb zu verzeichnen als der Oktobermarkt...

fl. Plafchen, 2. November. [Hochwasser.] Das Hochwasser hat in letzter Zeit das ganze Wiesengebiet der Umgebung überflutet...

Ostpreußen

an. Rositten, 2. November. [Hotel „Kurisches Hoff“ wechselt den Besitzer.] Das altschöne, lange Jahre im Besitz der Familie Will gewesene Hotel...



Kaunas, 2. November

Zwangsvorsteigerungen in Litauen

h. Ueber die in den ersten neun Monaten dieses Jahres zur Beitreibung von ausstehenden Schulden vorgenommenen Zwangsvorsteigerungen werden nun statistische Angaben veröffentlicht...

Aufnahme der Arbeit in der Papierfabrik

h. Die Papierfabrik des Zündholzsyndikats in Petraschunai bei Kaunas hat am 31. Oktober die Probearbeit aufgenommen...

Die Verwaltung der Kaunener Stadtkrankenkasse

h. Die Verwaltung der Kaunener Stadtkrankenkasse hielt eine Sitzung ab, auf der der geplante Bau eines eigenen Gebäudes zur Sprache kam...

h. Mazeriai, 2. November. [Im Alter von 115 Jahren gestorben.] Im Dorfe Tirkščiai starb dieser Tage der Landwirt Montvidas...

h. Wilkavischki, 2. November. [Ueberfall.] Der Bahnwärter Miculius wurde dieser Tage, als er im Begriff stand, vor einem herannahenden Zuge die Schranken zu schließen...



Technomed. Engros-Verkauf elektrotechnischer Erzeugnisse. Vertrieb für das Memelgebiet: J. Chason, Memel, Breite Straße 28. Telefon Nr. 1024

fallene seinen Dienstrevolver und es gelang ihm, die Unbekannten in die Flucht zu jagen...

Das Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins Pogegen. findet am Sonntag, dem 6. November, von 3 Uhr nachm. ab im Heydemann'schen Saale statt. Konzert, Verlosung, Gesänge, Aufführungen, Preiskegel, Tanz.

Männer-Gesang-Verein Heydekrug & V. Familienabend am Sonnabend, dem 5. November 1932. abends 8 Uhr im Saal Kaiserhof unter Aufsicht des Chorwerks.

Bekanntmachungen. Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Kaiser und dessen Ehefrau Anna Kaiser in Weusten wird heute am 31. Oktober 1932...

Pröfults Frauen-Verein v. Rot-Kreuz-Pröfults veranstaltet Sonntag, d. 6. Novbr. im Saale Bouchard Großes Wohltätigkeitsfest mit Konzert, Gesang, Tänzen, Theater, Verlosung und Preislichkeiten.

Pröfults Lehrlings Lehrlings für die Hotelkette. ist Schanz- und Drogen-Abteilung stellt von logisch oder idäer ein. Br. Bouchard, Pröfults.

Mietanzeiger. Biliaies, 11 möbl. Zimmer. 2 gut möblierte Zimmer. Restauration oder Café. Verkäufe. D.K.W.-Motorrad.

Weisse Nächte Roman von Georg Urban. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. 12 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie schüttelte Jürgen Schmechow fest die Hand. Und dann vorkellend, sagte sie: „Also, lieber Herr Doktor, das sind nun Ihre jungen Vandsleute, die wir extra für Sie haben kommen lassen, damit Sie es nicht so einsam haben! Dies hier, das ist Ulrich Dittmar, genannt Uli, der Sänger, weil er lieber Lieder zur Baute singt als sich in die Berechnungen seiner Bauten vertieft.“

Jürgen Schmechow hörte nicht mehr viel auf die Scherze Aino Dehquists. Er sah, wie es genauft und verlegen über das Gesicht des jungen Mädchens huschte. Aber die Augen, die Augen! Die wunderbaren tiefen, forschenden, braunen Augen! Wo hatte er die nur gesehen? Das fragte er sich, als er sich über die Hand des jungen Mädchens beugte, ohne gleich die Antwort zu finden.

Es gina schon gegen Abend. Als der Hausherr mit den anderen geseherten Gästen das hochtragende Kaminfeuer genügend bewundert hatten, schloß das junge Volk — die weißbekleideten Studenten, junge Ingenieure und Kaufleute von den Dehquists-Werken — einen großen Kreis um den Johannissbaum, reichten sich die Hände und tanzten nach alten schwedischen Volksweisen lustige Reigen.

Das Reich der Frau

№. 250 Donnerstag, den 3. November 1932

Beilage des Memeler Dampfboots

Dr. O. Erich / Rute und Brezel

Vergangene Methoden der Kindererziehung

„Wer seine Kinder lieb hat, der züchtigt sie!“ Wie eine drohende Wetterwolke hängt dieser Spruch des weisen Salomo über der heranwachsenden Jugend des ganzen Mittelalters, von den Klosterschulen der Frühzeit an bis zur Reformation und noch weit darüber hinaus. Erziehertypen, welche wie Notker, der Stammler im Kloster St. Gallen, mit der „Acht der Liebe“ auszukommen suchten, gehören zu den ganz großen Ausnahmen, und noch Martin Luther vertritt die Meinung, daß die Rute die Seele des Kindes von der Hölle erreite. Sonst aber findet schon der Reformator treffliche Worte über die Kindererziehung, welche sonderbar an die modernen Anschauungen über das Geltungsbedürfnis des werdenden Menschen anknüpfen: „Wer zornig herrscht, der macht übel ärger; die Erfahrung lehrt, daß durch Liebe weit mehr ausgerichtet werden könne als durch knechtische Furcht und Zwang. Daraus, daß die Kinder mit Ungehörigkeit erzogen werden, kommt, daß ihr Gemüt, weil es noch zart ist, ganz in Furcht und Blödigkeit gerät, und erwächst in ihnen ein Haß gegen die Eltern, daß sie entlaufen und thun, was sie sonst nimmer getan hätten. Ein Kind, das einmal blöde und kleinmütig worden ist, daselbige ist zu allen Dingen untüchtig und verzagt und fürchtet sich allezeit, so es etwas thun oder angreifen soll. Und das noch ärger ist, wo eine solche Furcht in der Kindheit bei einem Menschen einreißt, die mag schwerlich wieder ausgerottet werden sein Leben lang. Denn weil sie zu einem jeglichen Worte des Vaters oder der Mutter erzittern, so fürchten sie sich auch hernach ihr Leben lang vor einem rauchenden Blatte.“

Auch zu sichtbarem Ausdruck kommt die Herrschaft der Rute im Mittelalter allenthalben in der bildenden Kunst, wo immer Erzieher und Erzogene dargestellt werden, und unter den Miniaturen, Holzschnitten und Majoliken an den gotischen Domen, welche das Schulwesen schildern, wird es schwer sein, eine Szene zu finden, in der nicht geprügelt wird. Die lebhaft bewegten Szenen dramatischer Erziehung sind freilich für den bildenden Künstler viel interessanter als die Ausmalung von Belohnungen fleißiger Schüler, wie ja auch die Belohnungen beim jüngsten Gericht stets einen viel breiteren Raum einnehmen als die himmlischen Freuden.

Wie weit man in der besagten Art der „Seelenrettung“ ging, zeigen die Verordnungen, in denen einschichtige Obrigkeiten sich des geächteten Nachwuchses annahmen. So machte es der Rat von Eßlingen Anno 1548 den Lehrern zur Pflicht, ihre Schüler nicht an den Kopf zu schlagen, sie weder mit Tagen, Schläppen, Maulschellen und Haarrupfen, noch mit Dhrumdröhen, Nasenschellen und Hirnbäben zu strafen, keine Stöcke und Kolben zur Züchtigung zu gebrauchen, sondern sie allein mit Ruten zu strafen.

Besonders grausam will es uns als Epigonen der Rousseau, Pabelow und Pestalozzi erscheinen, wenn vielerorts im Frühling das Rutenfammeln von Weide, Birke und Hasel als Schulfest gefeiert wurde, bei dem sich die Bälger mit den Requisiten für ihre eigene Züchtigung einzubeden hatten, die mit Musik und Gesang in feierlichem Zuge in die Schule getragen wurden. In Regensburg ist dieses „Birgalmfest“ noch im 19. Jahrhundert bekannt gewesen.

Neben dem Prügelein waren auch solche Methoden beliebt, die das „Geltungsbedürfnis“ der Buben dämpfen sollten, wie Schandmasken aller Art und besonders Eiselkappe und Eiselkritt. Wie freilich gerade derartige Strafen in ihr Gegenteil umschlagen konnten, davon gibt Fritz Reuter eine höchst veranschaulichende Probe. Ein Knabe ist als Eiselträger ausgestellt und wird von seinen Kameraden um diese Ehre höchlich beneidet: „Korl, ich gew di of en Stück von minen Apel, lat mi of mal eins den Eisel umhängen.“ Und Karl Rahmacker kommt glückselig nach Haus: „Mutting, ich beww den Eisel am hatt! Watting, ich beww mit den Eisel up de Strat hahn!“

Von solchen unfreiwilligen Auszeichnungen abgesehen, hat es selbstverständlich zu allen Zeiten auch wohlüberlegte und beabsichtigte Belohnungen gegeben, wo immer ein Lehrer den gesunden Ehr-

geiz seiner Bälger wecken und die Leistungen steigern wollte. Spricht doch schon Horaz von den Zuckerküchlein, die der freundliche Lehrer den Kindern spendet, damit sie „geruhen, das ABC zu lernen“. Man kann die Wirksamkeit solcher süßen Väterlein bedeutend steigern, wenn man das zu Lernende darauf schreibt, um es sich recht eigentlich einzuverleiben.

Unsern Altordern wenigstens muß dies eingeschuldet haben, wenn sie den Weg zum Verstande der Kleinen durch deren Magen gehen ließen: es

Von modischen Wichtigkeiten

Welch große Rolle Kleinigkeiten in der Mode spielen, wird leicht beweisbar, wenn wir zu einem älteren Kleid eine moderne Garnierung suchen, die uns den Eindruck eines vollkommen neuen Anzuges vermitteln soll. Und wenn andererseits das neueste und beste Kleid fremd und unpersönlich ausfällt, liegt es meist daran, daß modische Ergänzungen fehlen. Aus den Wichtigkeiten sind also Wichtigkeiten geworden, und es lohnt, bei dem großen Angebot dieser oft nicht teuren Dinge, sich mit ihrer Verwendung zu befassen.

Da sind vor allem die Halsketten, die Form und Ausstattung recht zu ihren und unieren Gunsten verändert haben. Weiß sind es zierliche, schlängelnde Ketten, die ineinandergedrehte Nadeln, die um den Halsansatz gelegt werden und in der vorderen Mitte ein aus farbigem Stein geschnittenes Karo, eine Kugel oder eine Phantasiestange haben. Farblich passend zum Kleid oder zur Garnierung. Dann gibt es Nadel- und Kupperplättchen, mit oder ohne Kette aneinandergereiht und knapp und dekorativ. Ne aber sind es mehr bombastische Ungetüme, denen man den fünfzigpfennigigen Preis oft ansehen konnte! Große Kleidausschnitte sind ja diesmal verpönt, daher auch die Kürze der modernen Ketten. Eine aparte Wirkung haben rund oder eckig gezogene Kupperdrähte, die kleine Figuren ergeben und die in Verbindung mit farbigen Tropfen oder kleinen Kugeln aus Stein die neueste Kettenmode darstellen. Bei manchen Kleidern kann man allerdings ganz auf die Halskette verzichten — nämlich dann, wenn die Pelz- oder Samtkrawatte, die den Ausschnitt ziert, dicht am Halse schließt oder wenn aus dem Oberteil des Kleides ein kleiner Steg entsteht, der über den Halsansatz gelegt und vorn mit einem Schmuckstein geschlossen wird.

Als Armbündel trägt man zum Tageskleid vier bis sechs schmale Nadel- oder Kupperreifen, entweder glatt oder fein zifferliert. Und für den Abend als Halt für den langen Handhuh oder nur zur Befriedigung wirklicher Modelanien einen einzigen Armreif aus gehärtetem oder glattem Kupfer, mit oder ohne „Schliß“, aber stets in der doppelten Breite eines soliden Serviettenringes. Zur leid-

haben sich Badformen erhalten, auf denen das Alphabet zu sehen ist nebst einer Darstellung fleißiger Schüler. Vielleicht ist das sogenannte russische Brot in Buchstabenform ein letzter Nachklang solcher kinderfreundlichen Handfertigkeiten. Oft dürfte bei derartigen Bräuden naivster Aberglaube tatsächlich im Spiele sein; das Segen des Buches unter das Kopfkissen, um das zu Lernende „Intus“ zu bekommen, gehört ebenfalls in dieses Kapitel der Volkskunde. Auch an einen neu eingebürgerten volkstümlichen Brauch, der wenigstens in dem Ausmaß früher nicht bekannt war, wie in unseren Tagen, sei erinnert: die Schultüte. Das Kind bekommt sie beim ersten Schrittgang gewissermaßen als eine vorweggenommene Abschlagszahlung auf die im Unterricht sicher alsbald nötig werdenden Belohnungen!

lichen Motivierung des Verwendens solcher Ungetüme wird diese Mode „antik-römisch“ genannt.

Eine wirkliche modische Wichtigkeit aber ist der Schal. Und zwar der einfarbige, kräftig getönte Seiden- und Wollschal zur Ergänzung des unauffälligen Kleides und der phantastische für den Abend. Gern werden die Tageschals seitlich zu einer einschulppigen Schleife geschlungen, die im Ausschnitt oder über dem Manteltragen liegend zu tragen ist. Sollen Lieberkleidung und Kleid gleichzeitig durch den Schal ergänzt werden — was bei Sportanzügen sehr hübsch ist —, dann werden klein- und großkarierte zweifarbige Schals bevorzugt. Ganz neu ist der zu einem einfarbigen Kleid zu tragende Samtschal im gleichen Farbton mit dicken aufgestickten Streifen aus Wollfäden in der Ergänzungsfarbe. Geschmacksvoll hierzu ist eine ebensolche Samtkappe.

Kleidsam und seriös wirkend für eine ältere Dame bleibt der unter dem Hut zu tragende Augenschleier. Außer in glatt gibt es diese Schleier auch mit einem einzigen kleinen Punktchen unter einem Auge oder mit einem eingestickten Monofleurand. Und dann die Handschuhe! Mit Stulpen aus Pelz und aus Samt, vollkommen aus Samt mit Innenfläche aus Leder oder aus feinem Leder mit hübschen Applikations- oder Vordruckern an der Manschette. Für den Sportmantel mit einer Stulpe aus dem Mantelstoff.

Gegen rissige Hände

Sprünge und Risse der Haut an den Händen sind für jede Hausfrau eine schlimme Plage und doch unermesslich, sobald man selber im Haushalt greift. Sie empfindlicher und geschont die Hand sonst ist, um so leichter entstehen natürlich die Risse. Man schützt sich etwas dagegen, indem man die Hände immer, wenn man sie naß machen mußte, sehr sorgfältig mit einem ganz trockenen Tuch abtrocknet. Ein wirksames Mittel gegen die Risse ist aber Hammelstalg, den man gut auf den Händen verreibt. Dadurch wird ein weiteres Einreißen der Haut fast immer verhindert.



Was uns schon lange fehlt, ist dieser neuartige Regenschirm, bei dem der Stiel nicht in der Mitte, sondern an der Seite sitzt. Da der Schirm hoch stets seitwärts getragen wird, soll eine gleichmäßige Beschirmung der Trägerin oder auch von zwei Personen ermöglicht werden.

Die Frauen Hoover und Roosevelt / Von Li Lessing

Während der Wahlkampf Hoover und Roosevelt umtrauf, interessieren wir Amerikanerinnen uns nicht weniger dafür, welche der beiden Gattinnen die nächsten vier Jahre die „Erste Dame“ des Landes sein wird. Sowohl Lou Hoover als auch Eleanor Roosevelt erfreuen sich allgemeiner Liebe und Bewunderung. Beide sind gleichwertig. Beide fassen ihre soziale Stellung als Verpflichtung gegen die Nebenmenschen auf. Sie sind bestrebt, das Los der vom Schicksal Vernachlässigten zu lindern und beteiligen sich an den verschiedensten Einrichtungen für Wohlfahrtspflege.

Frau Hoover ist durch ihre Heirat Quäkerin geworden und nimmt es mit dem Geist der „Gesellschaft der Freunde“ ebenso ernst wie ihr Gatte. Im mittleren Westen, in Iowa, als Tochter eines Bankiers geboren, verlebte sie ihre Jugendjahre in Kalifornien und besuchte die um das Jahr 1890 neugegründete Universität Leland Stanford in Palo Alto bei San Francisco. Ihr Hauptfach war Geologie, daselbst wie das Herbert Hoovers, und aus der fundentischen Kameradschaft wurde eine glückliche Ehe, als Lou einige Jahre nach ihrem Verlobten die akademischen Prüfungen bestanden hatte.

Es begann ein Wanderleben, wie es abenteuerlicher kaum gedacht werden kann. Hoover hatte, noch unverheiratet, sich im Dienst einer englischen Firma als Bergwerksingenieur in Australien einen Namen gemacht und folgte 1899 einem Ruf der kaiserlich chinesischen Regierung als fachverständiger Geologe und Organisator des Bergbaus. Die Hoch-

zeitsreise des jungen Paares ging also nach China. Es war kurz vor dem Boxeraufstand. Unerhörter Glanz und Ruhm am kaiserlichen Hof, dann plötzlich der Schrecken des Krieges. Von Hoover war jeder Lebenslage gewachsen. In der Zeit höchster Gefahr, als das europäische Viertel Zerstört, nur von einer winzigen Besatzung gehalten, unrettbar verloren schien, stand sie ihrem Mann mutig zur Seite. Hier auf diesem verzweifelten Posten sammelten die Hoovers die Erfahrungen, die sie später im Weltkrieg in so großartiger Weise bewähren sollten. Gelassenheit, Klugheit, Umsicht und selbstlose Menschenliebe, die auf chinesischem Boden einigen hundert Menschen zugute gekommen war, dienten in Amerika und Europa vielen Millionen.

Selten ist die organisatorische Tätigkeit eines Mannes durch ähnliche Begabung und die ippelische weibliche Feinfühligkeit der Lebensgefährtin so vollkommen ergänzt worden, wie bei Herbert und Lou Hoover. Dabei bewahrten beide, indem sie für unzählige fremde Menschen die Verantwortung trugen, ihre Liebe und Sehnsucht für das stille Glück im eigenen Heim.

Lou hatte ihrem Gatten zwei Söhne geschenkt. Familienleben zu Hause in Palo Alto, in einem Heim, dessen Pläne Lou selbst angefertigt hatte, das war nach Kriegsende das Ziel. Statt dessen kam eine ununterbrochene Tätigkeit im Dienste des Staates. Acht Jahre lang war Herbert Hoover Handelsminister, dann Präsident der Vereinigten Staaten. Lou Hoover die erste Dame des Landes, vorbildliche Führerin der vornehmen Gesellschaft und zugleich vorbildlich in unablässiger Arbeit für öffentliche Wohlfahrtspflege. Wird sie weitere vier Jahre „Erste Dame des Landes“ sein, wie es viele Millionen wünschen, oder wird sie Eleanor Roosevelt Platz machen?

Frau Roosevelts Leben ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. In New York geboren, eine Nichte des berühmten Präsidenten Theobore Roosevelts, heiratete sie mit zwanzig Jahren einen entfernten Verwandten gleichen Namens, den jetzigen Gouverneur des Staates New York. Als fünfzehnjährige Witwe wurde Eleanor von ihrem Vormund in ein englisches Pensionat gebracht, dessen pädagogische Grundsätze vernünftigerweise sich nicht auf Buchstaben beschränkten. Mit Lehrerinnen und Mitschülerinnen machte Eleanor Reisen nach Paris, Rom, Florenz, Wien. Sie erhielt Einblicke in Leben und Sitten verschiedener Völker. Natürliches Empfinden ließ sie, wie Lou Hoover, ihre Aufgabe im Dienst des Allgemeinwohls erkennen. Selbst Mutter von fünf Kindern, betreute sie die Kinder der armenen Bevölkerungsschichten. Sie lehrte in einer Mädchenschule mehrere Stunden die Woche amerikanische Geschichte und englische Literatur. Daneben war sie eine der Leiterinnen einer Wollfabrik bei Poughkeepsie, wo die Kunst feiner Handarbeit gepflegt wird — ein Kampf im Kleinen gegen den nivellierenden Einfluß der Maschine.

Wie sie hier im Kunstgewerbe, dort als Lehrerin verfuhr, das Einmalige und Besondere in jedem Menschen zur Entfaltung zu bringen, so glaubt sie auch in der Wohlfahrtspflege an Selbsthilfe. Das heißt, wo immer möglich, soll der Hilfsbedürftige nicht als Bettler behandelt, sondern zu irgend einer Art Tätigkeit und dadurch zum Selbstvertrauen erzogen werden. Mit solch ausgeprägtem Individualismus verfährt sie sich geistig auf engste mit den Hoovers. Der politische Gegensatz der Männer mag noch so groß sein, ein Wechsel der Dynastie würde für die Stellung der „Ersten Dame“ des Landes als solcher wenig bedeuten.



Englands Baumwollkönigin.

Um den Verbrauch englischer Baumwollergzeugnisse anzuregen, wurde kürzlich im Textilindustriegebiet von Lancashire die Baumwollkönigin von Großbritannien gewählt, die nun in einem Londoner Warenhaus die Güte und Schönheit der englischen Baumwollergzeugnisse vorführt.

Unsere Küche im Spätherbst und Winter

Allmählich heißt es Abschied nehmen von der billigen und dabei doch so wohlgeschmeckenden Sommerküche. Die alte und doch ewig neue Frage: „Was koch ich morgen?“ ist nun nicht mehr so leicht gelöst, wenn man „zeitgemäß“ kochen will. Mit fortschreitender Jahreszeit muß der Speisezettel neben den notwendigen Vitaminen und Nährsalzen nunmehr einem größeren Verbrauch von Fett, Eiweiß, Mehl- und Zuckerkoffen gerecht werden.

Fleisch spielt in der Winterküche meist eine größere Rolle als in der des Sommers. Leider ist es noch immer teuer. Wesentlich billigere Eiweißträger sind Fische, besonders Seefische. Der Dering hat z. B. auch denselben Fettgehalt wie das nährstoffreiche Schweinefleisch.

Einige von den uns lieb gewordenen grünen Freunden aus Garten und Feld wollen auch im Winter solange wie möglich bei uns ausbleiben. Da ist z. B. der würzige Sellerie und sein Bruder Porree, auch Borretsch genannt, die zu Suppen, Gemüse oder Salat zubereitet, auch hohen Ansprüchen gerecht werden. Der zarte Rosenkohl und der eisenhaltige Spinat bleiben uns lange Zeit fern, ebenso Rot- und Weißkohl. Letztere sollten nicht immer als Gemüse aufwärtsgerichtet werden, sondern auch ab und zu als roher oder gekochter Salat erscheinen dürfen. Umgekehrt kann die Endivie, die als der Winterkohl bekannt ist, auch als Gemüse zubereitet werden. Im Winter müssen wir mehr denn je die Nährstoffe der Gemüse voll und ganz erhalten. Also kein langes Auslaugen im Salzwasser! Einzig der etwas herbe Grünkohl und in späteren Wintermonaten auch der Wirsing müssen sich einen kurzen Guß mit heißem Salzwasser — das nachher zum Aufgießen verwendet wird — gefallen lassen. Auch des Meerrettichs dürfen wir nicht vergessen, dieses zuverlässige Magenputzer, der für solche, die seine Schärfe nicht lieben, mit Milch zubereitet wird. „Sauerkraut füllt die Haut, härtet die Bein“ und macht die Backen klein“ hat ein Sprüchlein schon vor hundert Jahren behauptet. Kräftig zu essen, ohne dabei Hängebacken zu bekommen, war also damals gerade so modern, und das Sauerkraut wird diesen Wünschen bis auf den heutigen Tag gerecht. Es gibt ein Mittel, um es ganz besonders schmackhaft zu machen: Ein bis zwei rohe Kartoffeln werden gerieben und mit Mehl zu einem leichten Teiglein vermischt, das dem Sauerkraut, kurz bevor es ganz weich ist, zugegeben wird. Dörrobst, das im Winter gerne Verwendung findet, soll nach gründlichem Waschen einige Stunden eingeweicht und in diesem Einweichwasser gekocht werden. Wer einen vollen Dörrkeller hat, sollte recht oft frisches Obst auf den Tisch bringen. Ein bis zwei Äpfel pro Person sind ein köstlicher Nachkaffee — wofür besonders unsere lieben Kleinen schwärmen — ein sehr gefundenes Bettknäpferle.

„Eingemachter“ Zimmerschmuck

Wenn wir beizeiten vorsorgen, brauchen wir im Winter den Zimmerschmuck nicht zu entbehren, obwohl die Blumen teuer sind. Wir können uns Blätterzweige und Beeren so konservieren, daß sie ihre ganze Frische und Schönheit behalten. Da frug vor allem die Buchen- und Eichenzweige. Sobald die Blätter sich goldgelb und braun gefärbt haben, plückt man die Zweige; die Blätter dürfen aber noch nicht weß sein. Dann legt man in einem unbenutzten Raum einige Vögel sauberes Zeitungspapier auf den Boden. Darauf werden die Buchen- und Eichenzweige ausgebreitet, so daß sie sich nicht berühren, und werden mit Zeitungspapier zugebedeckt. Darauf breitet man sorgfältig einen Teppich darüber. Im Weihnachtsmorgen werden sie ganz trocken sein und können dann in Vasen verteilt werden. Ihre Farbenpracht wird jeden erfreuen. Auf andere Weise kann man Blätter und Beeren konservieren, indem man sie in eine Lösung von halb Wasser, halb Glycerin stellt. Hierin müssen sie sechs bis acht Wochen bleiben. Man nimmt sie dann heraus und stellt sie in eine trockene Vase, wo sie sich den ganzen Winter halten. Man kann sie auch nur vierzehn Tage in der Glycerinlösung lassen und dann die Stiele mit Stegellack verschließen.

Hoover verurteilt Roosevelt zu - Gefängnis

Newyork, Anfang November
Der Zufall leitete sich manchmal sonderbare Wege. Diesmal sind es die beiden erbitterten Gegner des amerikanischen Präsidentschaftskampfs, Hoover und Roosevelt, die den unfreiwilligen Anlass zu einer vielbelächelten Geschichte gegeben haben.

Beim Chicagoer Polizeigericht amtiert seit Jahr und Tag der populäre Richter Ike Hoover. Er ist mit seinem berühmten Namensvetter, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, weder verwandt noch identisch, denn schließlich ist der Name Hoover in Amerika durchaus nicht selten.

Auch der Name Roosevelt ist in U. S. A. keineswegs ungewöhnlich. Und so geschah es, daß vor einigen Tagen Mr. Hoover in die Lage kam, über einen Herrn Jack Roosevelt, auch nur ein Namensvetter des Präsidentschaftskandidaten, zu Gericht zu sitzen.

Der besagte Mr. Roosevelt war wegen eines Taschendiebstahls von den Polizisten festgenommen und vor den Richter Hoover gebracht worden. Hier spielte sich das folgende Vorgehör ab:

„How do you do, Mr. Hoover? Freut mich, Sie kennen zu lernen. Hoffentlich nehmen Sie mir die Konkurrenz nicht übel.“

„Welche Konkurrenz? Meinen Sie etwa, ich ziehe den Beuten auch das Geld aus der Tasche?“
„Nein, Mr. Hoover. Aber ich heiße Roosevelt. Roosevelt und Hoover — die sind miteinander wie Hund und Katze. Übrigens, Mr. Hoover — glauben Sie, daß Ihr Namensvetter das Rennen macht?“

Mr. Hoover hatte keine Lust, sich in weitere Gespräche mit seinem „Kunden“ einzulassen und ging in die Verhandlung ein. Es war ein recht kurzer Prozeß und er endete damit, daß Roosevelt zu einer Woche Gefängnis und zu zehn Dollar Geldstrafe verurteilt wurde.

Mr. Roosevelt nahm sein Mißgeschick mit Humor auf. Nach dem Urteilsspruch verbeugte er sich höflich vor dem Richter und meinte:

„Ich wähle zwar Hoover — aber nicht Ike Hoover!“

„Und ich bin für Roosevelt.“ erklärte Hoover lächelnd. „Allerdings nicht für Jack Roosevelt.“

Studentenunruhen in Warschau und Posen

wtb. Warschau, 1. November. Nachdem es bereits vor einigen Tagen in Warschau selbst zu Studentendemonstrationen gekommen war, die von der Polizei mit Hilfe von Gasgranaten und eines Wassertrucks aufgelöst werden konnten, haben die Unruhen auch auf die Posener Universität übergriffen. So haben am letzten Freitag zahlreiche Demonstrationen stattgefunden, um gegen die neuen Pläne der Regierung zur Einschränkung der Autonomie der Hochschulen zu protestieren.

wtb. Posen, 1. November. Die Posener Behörden haben kürzlich eine kommunistische Zelle aufgehoben, die in der Posener Garnison eine sehr rege propagandistische Tätigkeit entfaltet. Bisher konnten vier Personen verhaftet werden, darunter zwei Studentinnen der Warschauer Universität.

Fenster Scheiben des Buckingham-Palastes in Gefahr

wtb. London, 1. November. Bei strömendem Regen wurde Sonntag auf dem Trafalgar-Square eine Protestkundgebung der Arbeitslosen gegen den Bedürftigkeitsnachweis veranstaltet. Die Massen versuchten in die Downing-Street einzudringen, in der sich u. a. das Ministerium für Auswärtiges befindet. Als eine Abteilung Polizei die Menge an ihrem Vorgehen hinderte, drängten die Demonstranten nach Ball Mail und drohten, die Scheiben des Buckingham-Palastes, der Residenz des Königs, einzuwerfen. Die Polizei drängte die Menge zurück. Im weiteren Verlauf der Protestkundgebung schritt die Polizei zu wiederholten Malen unter Benutzung des Knüttels ein. Mehrere Demonstranten erlitten Verletzungen, eine Anzahl wurde verhaftet. Als sich das Gerücht verbreitete, eine Frau sei niedergeschlagen worden, kam es zum Handgemenge zwischen empörten Demonstranten und Polizisten. Mehrere Fensterscheiben wurden mit Steinen eingeworfen.

geben, um ihrem Geliebten zu folgen, „der sie zum Weibe gemacht hat“, bereit, für einen Augenblick der Seligkeit ein Leben der Dual hinzunehmen“. Aber in dem Augenblick, wo sie dieses größte aller Opfer dargebracht hat, zerfällt das grausame Gesicht des Schmeißer, den der Liebeswahn sinn vor die Augen tritts gebreitet hat, er wird lebend zum unerbittlichen Richter, zum Mörder ihrer Liebe.

Diese Aufführung des Strindberg'schen Schauspiels wird man zu den stärksten, tiefsten Eindrücken zu zählen haben, die das Städtische Schauspielhaus bisher überhaupt vermittelt hat. Und diese „Königin Christine“ der Lili v. d. Seydt wird als ein unvergleichliches Erlebnis verbleiben. Es dürfte schwer fallen, aus der schier unübersehbaren Zahl der dargebotenen Bühnenfiguren, darunter manch Meisterwerk wirklicher Kömner, eine Leistung zu finden, die dieser Epikenschilderung der Frau v. d. Seydt als Gegenstück dienen könnte. Schon figurlich war diese Königin Christine die Idealgestalt der Pandora, wie sie Strindberg vorgeschwebt haben mag, deren seelenlose, tierhafte Schönheit aus Männern gierende, charakterlose Schwächlinge macht. Dieses Grausam-pielerische, das hohlerfüllte Antämpfen gegen ihre instinktiv empfundene Unnatur, das inbrünstig-schwüle Erwachen zum liebenden Weib und das dumpfe Sichunterwerfen unter den ihr von dem Schicksal gewordenen Spruch — all das wurde von Lili v. d. Seydt in Ton, Miene und Gestik gleich einzigartig wiedergegeben. Außer sehr starkem, tiefempfundener Beifall konnte die Künstlerin einige Blumensträuße als Dank hinnehmen.

In den hauptsächlichsten Nebenrollen, die das Stück, verglichen mit der Rolle der „Königin Christine“, nur noch anweist, waren Wilhelm Meyer-Dittens als Axel Oxenstierna, Heinz Scheepers als Klaus Tott, Georg Timay als Magnus Gabriel de la Gardie, Richard Rittermacher als Anton Steinberg, E. S. Bergen als Johann Holm, Max Baum als Karl Gustav, Willy Fuhrmann als Kaufmann Alberts und Fanny Schach als Maria Eleonore beschäftigt.

Die Bühnenbilder, besonders im zweiten und dritten Akt, waren keine Meisterstücke der Ausstattungskunst.

Stand der Leichtathletik-Rekorde

Wir bringen nachstehend einen interessanten Vergleich der zurzeit bestehenden leichtathletischen Bestleistungen in Litauen und dem Baltischen Sportverband, dem wir auch die derzeitigen Bestleistungen aus dem Memelgebiet hinzufügen. Der Baltische Sportverband umfaßt Dänemark, Danzig und die Grenzmark mit einer Gesamtbevölkerung von etwa 3 Millionen, Litauen hat einschließlich des Memelgebiets etwa 2 1/4 Mill. Einwohner. Es fällt aber dabei die Zahl der Groß- und Mittelstädte sehr ins Gewicht, von denen der Baltischen Verband ja eine große Anzahl mehr besitzt. Schon ein flüchtiger Blick auf die Tabelle zeigt, daß der Baltischen Verband keine Rekordliste aus den verschiedensten Städten, sogar Kleinstädten, bezieht, während für Litauen mit einer Ausnahme (Sudburg) allein Kaunas und Memel in Frage kommen. Das flache Land ist in Litauen für Leichtathletik fast noch gar nicht erschlossen.

Soweit es sich um litauische Landesrekorde handelt, stammen dieselben aus privater Zusammenstellung, einige derselben bedürfen noch der Bestätigung, auch sind Rekordleistungen nur in solchen Disziplinen verglichen worden, für die Material vorlag. In der Landesrekorde werden noch Übungen geführt, die hier nicht herangezogen worden sind.

Uebersall fällt eine unbedingte Vormachtstellung des Baltischen Sportverbandes ins Auge, die ja leicht durch die ältere Sportererfahrung dieses Gebiets erklärt werden kann. Die litauische Tabelle läßt in den letzten Jahren eine aufsteigende Leistungskurve sehen, es bleibt aber noch viel zu tun übrig, bis die Rekorde des Nachbargebiets erreicht werden können.

Die litauischen Rekorde verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf Kaunas und Memel mit Ausnahme der Staffeln, in denen Memel immer noch die unbedingte Führung hat.

Leichtathletik-Rekordliste

| Disziplin | Litauen | Memelgebiet | Baltischer Sportverb. |
|---------------|-----------------------|----------------------|-------------------------|
| Männer | | | |
| 100 m | 1,11 Stapputt M | 1,11 Stapputt | 10,6 Billmeister |
| 200 m | 23,2 Schwemmin | 23,2 Schwemmin | 21,3 Billmeister |
| 400 m | 52,0 Lettmann M | 52,0 Lettmann | 50,5 Eisenbach |
| 800 m | 2,01,7 Simanas | 2,05,8 Simanas | 1,57,1 Lies, Danzig |
| 1500 m | 4,15,5 Simanas | 4,20,5 Simanas | 4,00,2 v. Kofstomski |
| 3000 m | 9,34,2 Ambrosius | 9,34,2 Ambrosius | 9,27,7 Gallaus |
| 5000 m | 16,46,9 Petraitis | 16,55,4 Petraitis | 15,57,1 Gilde Rbg. |
| 10000 m | 35,40,6 Geißler M. | 35,40,6 Geißler | 33,59,0 Gilde Rbg. |
| 110 m Hürden | 17,0 Rosenberg M | 17,0 Rosenberg | 16,0 Frisch |
| | | | Var-Rochba |
| | | | Dartehmen |

Berlin: Im Monat Oktober wurden 459 neue Konkurse gegenüber 480 im September eröffnet.

wtb. Prag, 1. 11. 1932. Der Präsident hat gestern die Regierung Malypeter ernannt. Das neue Kabinett stützt sich wie das vorausgehende auf die Koalition von sieben politischen Parteien, davon zwei Deutschen und zwar die deutschen Sozialdemokraten und den Bund der Landwirte.

wtb. Paris: Wie aus Saigon gemeldet wird, hat der Kaiser, der am 15. Oktober über den anamitischen Küstengegenden niedergegangen ist, 300 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist ungeheuer.

Marktberichte

| d. Coobinchen, den 1. November 1932 | | d. Karotten | |
|--------------------------------------|-------------------|------------------|-----------------|
| Butter | Stück 1,30-1,40 | Karotten | Stück 0,30 |
| Eier | Stück 0,11-0,12 | Amiebeln | Stück 0,80 |
| Brot | Stück 16,0 | Schweinefleisch | Bid. 0,80-1,20 |
| Roggen | Stück 9,00-10,00 | Rindfleisch | Bid. 0,60-0,80 |
| Gerste | Stück 8,00-9,00 | Sammelfleisch | Bid. 0,50-0,60 |
| Hafer | Stück 10,00 | Kalbfleisch | Bid. 0,50-0,80 |
| Kartoffeln | Stück 3,50 | Länder | Bid. 0,60 |
| Rohr | Stück 3,00-4,00 | Heute | Bid. 0,50-0,60 |
| Gänse, leb. | Stück 4,00-4,50 | Wacke | Bid. 0,25 |
| Gänse, geschl. | Bid. 0,60-0,70 | Riesfische | Bid. 0,40 |
| Enten, leb. | Stück 2,00-3,00 | Reisfische | Bid. 0,10 |
| Enten, geschl. | Bid. 0,80-1,00 | Quappen | Bid. 0,40 |
| Schnecken | Bid. 0,30 | Reierl | Paar 2,-28 |
| Schnecken | Bid. 0,30 | Käuferschweine | Stück 30-40 |
| Reuchel | Stück 0,50 | Schlachtschweine | Bid. 0,45 |
| Neapel | Stück 0,30-0,40 | | |
| d. Weizen, den 1. November 1932 | | d. Karotten | |
| Butter | Bid. 1,30-1,50 | Karotten | Stück 0,10 |
| Eier | Stück 0,13-0,15 | Amiebeln | Stück 0,50-0,80 |
| Weizen | Stück 12,00-15,00 | Schweinefleisch | Bid. 0,80-1,20 |
| Roggen | Stück 10,00-11,00 | Rindfleisch | Bid. 0,80-1,20 |
| Hafer | Stück 9,00-10,00 | Sammelfleisch | Bid. 0,50-0,70 |
| Gerste | Stück 11,00 | Wacke | Bid. 0,60-0,90 |
| Kartoffeln | Stück 3,50 | Heute | Bid. 0,50-0,60 |
| Gänse, lebend | Stück 4,00-4,50 | Quappen | Bid. 0,50 |
| Gänse, geschl. | Bid. 0,60-0,70 | Länder | Bid. 0,60-0,80 |
| Enten, geschl. | Bid. 0,90 | Wacke | Bid. 0,20-0,30 |
| Schnecken | Bid. 0,30-0,50 | Reierl | Paar 20-28 |
| Reuchel | Stück 1,20-1,50 | Käuferschweine | Stück 20,00 |
| Neapel | Stück 0,30-0,50 | | |
| Reisfisch | Stück 4,00-5,00 | | |
| sk. Uebermemel, den 1. November 1932 | | d. Karotten | |
| Butter | Bid. 0,75-0,90 | Karotten | Stück 0,10 |
| Eier | Stück 0,15-0,18 | Amiebeln | Stück 0,50-0,80 |
| Wacke | Bid. 0,15 | Schweinefleisch | Bid. 0,80-1,20 |
| Wollmilch | Bid. 0,10 | Rindfleisch | Bid. 0,80-1,20 |
| Schnecken | Bid. 0,30-0,50 | Sammelfleisch | Bid. 0,50-0,70 |
| Reuchel | Stück 1,20-1,50 | Wacke | Bid. 0,60-0,90 |
| Neapel | Stück 0,30-0,50 | Heute | Bid. 0,50-0,60 |
| Reisfisch | Stück 4,00-5,00 | Quappen | Bid. 0,50 |
| | | Länder | Bid. 0,60-0,80 |
| | | Wacke | Bid. 0,20-0,30 |
| | | Reierl | Paar 20-28 |
| | | Käuferschweine | Stück 20,00 |

| Disziplin | Litauen | Memelgebiet | Baltischer Sportverb. |
|----------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|
| Staffeln | | | |
| 4x100 m | 45,2 Spietog. M. | 45,2 Spietog. M. | 43,6 Germania Stolz |
| 4x400 m | 3,37,1 Spietog. M. | 3,37,1 Spietog. M. | 3,30,3 B und C. V Danzig |
| 4x1600 m | 18,35,0 M. T. B. M. | 18,35,0 M. T. B. M. | 17,33,4 B f. S. Rbg. |
| 3x1000 m | 8,44,2 Spietog. M. | 8,44,2 Spietog. M. | 8,12,4 B und C. V Danzig |
| Olympische (800, 400, 200) | 3,48,4 Spietog. M. | 3,48,4 Spietog. M. | 3,40,2 Preußen Danzig |
| Schweden (400, 300, 200) | 2,10,1 Städtisch Kaunas | 2,10,8 M. T. B. M. | 2,03,2 Germania Stolz |
| Weitsprung | 6,64 Schmidt M. | 6,64 Schmidt | 7,04 Baaste Rbg. |
| Hochsprung | 1,78 Melaitis R. | 1,71 Stapputt | 1,90 Hofenthal Königsberg |
| Stabhochspr. | 3,45 Babalas R. | 3,15 Goebel Vorm. | 3,64 Hoppe Rbg. |
| Drehsprung | 12,95 Gontis R. | 12,29 Koreita R. S. | 14,85 Baaste Rbg. |
| Diskuswerfen | 41,90 Sackus R. | 35,95 Klinger Spvg. | 46,08 Girschfeld Altenstein |
| Kugelstoßen | 12,52 Tamulynas Kaunas | 11,82 Klinger Spvg. | 16,04,5 Girschfeld Altenstein |
| Kugelstoßen | 20,02 Klinger M. | 20,02 Klinger Spvg. | 27,56 Girschfeld Altenstein |
| Speerwerfen | 55,84 Tamulynas Kaunas | 54,30 Sursus R. S. | 65,19 Mäfer Rbg. |
| Schleuderballwerfen | 51,75 Jadchies M. | 51,75 Jadchies | 63,35 Janowski Königsberg |
| Steinstoßen | 8,17 Müller M. | 8,17 Müller | 9,14 Bacher Rbg. |
| Frauen | | | |
| 100 m | 13,8 Radziulyte | 13,9 Prange Sp. V. | 12,8 Grünwald Mühlh. |
| 200 m | 28,0 Radziulyte | 30,9 Sport. V. | 27,5 Danzig |
| 800 m | 2,29 Radziulyte (Rafu) R. | 2,49,2 Franz M. T. B. | 2,21,6 Stramm Danzig |
| Weitsprung | 4,63 Zinke M. | 4,63 Zinke Sp. V. | 5,45 Göppner Danzig |
| Hochsprung | 1,40 Matfchin M. | 1,40 Matfchin | 1,44,5 Runge Danzig |
| Kugelstoßen | 9,77 Stein M. | 9,77 Stein Sp. V. | 11,13 Schmidtbauer Königsberg |
| Diskuswerfen | 28,39 Pakarulyte R. | 26,46 Stein Sport. V. | 32,23 Schmidtbauer Königsberg |
| Speerwerfen | 29,31 Machulyte R. | 28,31 Zimmermann Sport. V. | 34,03 Schmidtbauer Königsberg |
| 4x100 m | 56,9 Sport. V. M. | 56,9 Sport. V. M. | 53,7 Misko Rbg. |

| Königsberger Produktenbericht | | | |
|---|--|--|--|
| Königsberg, 1. November | | | |
| Die heutigen Zufuhren betragen 77 inländische Waggons, davon 21 Weizen, 17 Roggen, 33 Gerste, 3 Hafer, 1 Erbsen, 2 Gemenge, und 5 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Wicken, 2 Linsen, 1 Mohr. Amtlich: Weizen besser 770 Gramm 20,20, 745 Gramm Durchschnitt 19,50, 740 Gramm 19,60, 705 Gramm bezogen 18,50 von gestern, ohne Gewicht 17,50 und 18, Roggen fester 700 Gramm Durchschnitt 15,60, Gerste besser 16,80, 17, fein dick 17,20, Hafer behauptet 13. Freiverkehr: Weizen 19,50 bis 20,00, Roggen 15,30 bis 15,50, Gerste 16,80 bis 17,00, Hafer 12,60 bis 12,80. Tendenz: Brotgetreide fest, Hafer und Gerste stetig. | | | |

| t. Saunen, den 1. November 1932 | | | |
|------------------------------------|-------------------|------------------|-----------------|
| Butter | Bid. 1,30 | Reisfisch | Stück 5,00-6,00 |
| Eier | Stück 0,15 | Karotten | Stück 0,30 |
| Käse | Bid. 0,90-1,20 | Amiebeln | Stück 0,50-1,00 |
| Karoffeln | Stück 2,75 | Schweinefleisch | Bid. 0,80-0,90 |
| Gänse, leb. | Stück 4,00-4,50 | Rindfleisch | Bid. 0,10-0,30 |
| Gänse, geschl. | Bid. 0,60-0,70 | Sammelfleisch | Bid. 0,50-0,70 |
| Enten, leb. | Stück 2,50 | Wacke | Bid. 0,25 |
| Enten, geschl. | Bid. 0,60 | Quappen | Bid. 0,50-0,60 |
| Schnecken | Bid. 0,30 | Länder | Bid. 0,60 |
| Schnecken | Bid. 0,30 | Wacke | Bid. 0,20 |
| Reuchel | Bid. 0,70 | Reierl | Paar 20-30 |
| Tauben | Stück 0,50 | Käuferschweine | Stück 50-60 |
| Schalen | Bid. 0,30 | Schlachtschweine | Fahre 15-20 |
| Neapel | Stück 0,30-0,50 | | |
| sk. Vlanthen, den 1. November 1932 | | | |
| Käse | Bid. 1,20 | Reisfisch | Stück 5,00-6,00 |
| Butter | Bid. 1,30-1,50 | Karotten | Stück 0,30 |
| Eier | Stück 0,15 | Amiebeln | Stück 0,50-1,00 |
| Hafer | Bid. 0,30-0,40 | Schweinefleisch | Bid. 0,80-0,90 |
| Gänse, leb. | Stück 4,00-4,50 | Rindfleisch | Bid. 0,10-0,30 |
| Gänse, geschl. | Bid. 0,60 | Sammelfleisch | Bid. 0,50-0,70 |
| Enten, leb. | Stück 2,50-3,00 | Wacke | Bid. 0,25 |
| Enten, geschl. | Bid. 0,60 | Quappen | Bid. 0,50-0,60 |
| Schnecken | Bid. 0,30 | Länder | Bid. 0,60 |
| Schnecken | Bid. 0,30 | Wacke | Bid. 0,20 |
| Reuchel | Bid. 0,70 | Reierl | Paar 20-30 |
| Tauben | Stück 0,50 | Käuferschweine | Stück 50-60 |
| Schalen | Bid. 0,30 | Schlachtschweine | Fahre 15-20 |
| Neapel | Stück 0,30-0,50 | | |
| sk. Vonenen, den 1. November 1932 | | | |
| Butter i. Stk. | Bid. 1,40-1,50 | Reisfisch | Stück 5,00-6,00 |
| Butter gepulv. | Bid. 1,50-1,70 | Karotten | Stück 0,10-0,20 |
| Wieser | Stück 0,15-0,17 | Amiebeln | Stück 0,50-1,00 |
| Weizen | Stück 11,00-15,00 | Schweinefleisch | Bid. 0,80-0,90 |
| Hafer | Stück 9,00-10,00 | Rindfleisch | Bid. 0,10-0,30 |
| Gerste | Stück 8,00-9,00 | Sammelfleisch | Bid. 0,50-0,70 |
| Wacke | Bid. 0,25 | Wacke | Bid. 0,25 |
| Quappen | Bid. 0,50-0,60 | Länder | Bid. 0,60 |
| Länder | Bid. 0,60-0,70 | Wacke | Bid. 0,20 |
| Wacke | Bid. 0,20 | Reierl | Paar 20-30 |
| Reierl | Paar 20-30 | Käuferschweine | Stück 50-60 |
| Käuferschweine | Stück 50-60 | Schlachtschweine | Fahre 15-20 |

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---------------------------|-----------------------------|---------|----------|----------|
| | 1.11.G. | 1.11.E. | 31.10.G. | 31.10.E. |
| Kaunas 100 Litas | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 0,918 | 0,922 | 0,918 | 0,922 |
| Kanada | 3,806 | 3,814 | 3,806 | 3,814 |
| Japan 1 Yen | 0,879 | 1,881 | 0,919 | 0,921 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 14,21 | 14,25 | 14,21 | 14,25 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfd. St. | 13,83 | 13,87 | 13,83 | 13,87 |
| Newyork 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,294 | 0,296 | 0,294 | 0,296 |
| Uruguay | 1,698 | 1,702 | 1,698 | 1,702 |
| Amsterdam 100 Guild. | 169,38 | 169,72 | 169,43 | 169,77 |
| Athen 100 Drachmen | 2,587 | 2,593 | 2,587 | 2,593 |
| Brüssel 100 Belga-500F. | 58,52 | 58,64 | 58,52 | 58,64 |
| Budapest 100 Pengö | — | — | — | — |
| Danzig 100 Gulden | 82,10 | 82,26 | 82,10 | 82,26 |
| Helsingfors 100 fm M. | 6,024 | 6,036 | 6,024 | 6,036 |
| Italien 100 Lire | 21,54 | 21,60 | 21,54 | 21,60 |
| | | | | |

Heute um 12 1/2 Uhr nachts verschied nach längerer Krankheit der Rentier

Herr Julius Wagner

im 68. Lebensjahre, was ich im Namen der Freunde und Bekannten des Verbliebenen anzeige.
Memel, den 1. November 1932.
Richard Löhroke
Die Beerdigung erfolgt Freitag, 3 Uhr nachmittags, von der Städt. Friedhofshalle. (6884)

Am Montag, dem 31. 10. starb nach schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe, gute Mutter

Frau Maria Lettmann

geb. Post
im 81. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. 11. 32, morgens 8 1/2 Uhr, von der kath. Kirche aus nach dem Vittener Kirchhof statt. (6886)

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Ehlerl

im blühenden Alter von 21 Jahren.
Die Trauernden Hinterbliebenen.
Memel, den 1. November 1932.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. November, nachm. 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Am 31. Oktober verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben mein guter, treusorgender Vater, Bruder und Onkel, der Amtsvorsteher und Standesbeamte

Emil Krause

im Alter von 83 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetäubt an
Frieda Krause
Willkischken, d. 1. November 1932
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. November, nachmittags um 1 1/2 Uhr, statt. (6928)

Frauenhilfe-Versammlung

Sonntagabend dieser Woche, den 5. November nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus gemeinsame Versammlung der Frauenhilfen der Stadt. Vortrag von Herrn **Horst Floch** aus Königsberg. Hierzu werden alle Mitglieder und andere evangelische Frauen herzlich eingeladen (6919)
D. Gregor

Besuchten Sie schon die
Reklamewoche
in der Konditorei Sommer ???????

Betrifft unsere Preisfrage!

Nachstehend veröffentlichen wir die Preisträger unserer Preisfrage:

Warum zahlt der Berliner Milchhandel für molkereimäßig behandelte Milch 4 Cent pro Liter mehr als für gewöhnliche Stallmilch?

- Preis Lit 50. — in bar erhielt Frau Seminar-Studientrat **Bolgard**, Memel
- Preis Lit 30. — in bar erhielt **Frl. Helene Schenk**, Memel
- Preis Lit 15. — in bar erhielt **Frau Perlmann**, Memel

Trostpreise erhielten

- Frau **M. Jonathal**, Memel
- Frau **Emmy Weber**, Memel
- Frau **A. Bohrendt**, Memel II
- Frau **W. Schultz**, Memel
- Frau **Susanne Schultz**, Memel
- Frau **B. Briess**, Memel
- Frau **Maria Schmitt**, Memel
- Frau **Elisabeth Metzler**, Memel
- Frau **Emma Tiedemann**, Memel
- Frau **Baltrock**, Gut Schaulen

Die Veröffentlichung der Lösungen erfolgt in den nächsten Tagen.
Wir danken allen Einsendern für ihre rege Beteiligung, und bitten die Gewinne etc. in unserem Büro, Katholische Predigerstraße 1, in Empfang zu nehmen.

Molkereigenossenschaft Memel

e. G. m. b. & o.

Goethebund

Freitag, den 4. d. Mts., 8 Uhr spricht in der **Auguste-Viktoria-Schule** Professor **Tarachand Roy, M. A.**, über

Mahatma Gandhi und seine Bedeutung für Indien und die Menschheit

Eintritt: Mitglieder 2 Lit, Nichtmitglieder 4 Lit
Schüler 1 Lit. Karten in der Buchhandlung **Robert Schmidt** und an der Abendkasse

In drei Stunden vom Rokoko bis heute!

I. Großer bunter Kabarett-Abend
Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr

im **Städtischen Schauspielhaus**

Bäckergefellens-Brüderschaft

Monats-Versammlung
Donnerstag 7 Uhr bei **Gorny**. 6890

Interessenten für Gründung eines **Stattlubs** wollen sich bitte meld. **Sportkaffe** Reutstraße 27

Bin verzogen nach Berlinstr. 13 gegenüber Kohlenhandlung **Fritz Leidereiter**. **Franz Klechies** Schnellbrennerei.

Feiselowig Kräuter-Hauskuren
sind ein Hilfsmittel gegen viele Krankheiten; sie schaffen Erleichterung und Heilung, besonders bei veralteten Leiden. In Apotheken zu haben. (6923)

Jeden Donnerstag ab 5 Uhr (6925)
Grüdwurst mit Suppe sowie schleifische Blut- und Leberwürstchen.
Edwin Hühnerbein Bommelsbitte 129.

Winterhilfe 1932/33

Der Wagen fährt am **Freitag, dem 4. November 1932:**
Ferdinandstr., Unterstr., Ballaststraße, Holzstr. u alle in diesem Viertel liegende Querstraßen und zurück Luisenstraße.

Heute Donnerstag

ab 2 Uhr
feinste Schwantwaffeln
als Spezialität in und außer dem Hause Stück 0.20 Lit
Konditorei Neumann



Unser besonders stark eingebrautes Qualitätsbier

Audit-Ale

empfehlen wir im Grosshandel.

Audit-Ale ist mit hohem Stammwürzegehalt unter Verwendung bester Rohprodukte nach englischer Art eingebraut. Erhältlich in einschlägigen Geschäften

Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken
Telefon 23 und 105

Verkäufe
Fast neues (6891)
Vertiko verkauft (Pr. 100 Lit) zu erz. an d. Schalter dieses Blattes.

2 Strofdile zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schalter d. Bl. (6889)

Ein gut erhaltener **Grudeherd** billig zu verk. (6904) **Marktstraße 20.**

Apollo Kammer

Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Ermäßigte Preise Lit 1.— bis Lit 2.50
Die herrliche deutsche Tonfilmoperette

Ein bißchen Liebe für Dich

(Zwei glückliche Herzen)
Magda Schnelder
Lee Parry
Herm. Thimig
Georg Alexander

Mittwoch und folgende Tage 5 u. 8 1/2 Uhr
Der große Metrofilm der Produktion 1932/33

Der Sohn des Rajah

Ein Tonfilm in deutscher Sprache mit
Ramon Novarro
Conrad Nagel, Madge Evans
Ramon Novarro, der Liebling aller Frauen, im Mittelpunkt einer spannenden Handlung, deren exotischen Hintergrund Indien bildet
Ramon Novarro singt!

Indien ist der faszinierende Hintergrund des neuen Ramon-Novarro-Films, in dem der größte Liebhaber des Films, durch „Ben Hur“ erneut der Liebling des Kinopublikums geworden, Sie durch sein Spiel und seine wundervolle Stimme wieder begeistern wird!

Tonwoche Belprogramm / Tonwoche

Capitol

Mittwoch 6 u. 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Brigitte Helm
Der Riesenerfolg mit dem Spigenonfilm
Die **blaue Donau**
Zigeunermusik
Zigeunerlänze
Zigeunerlieder
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, das der Tonfilm „Die blaue Donau“ keinesfalls als Sondervorstellung-Jugendvorstellung Markt!
Belprogramm/Tonwoche

Angel-Sport-Verein

M. S. V.
Die für Sonntag, den 5. November geplante Veranstaltung (6918)
findet nicht statt.
Der Vorstand
Der Reisende, früherer Polizeibeamte
Max Kupprat

J. E. B., „Bar-Kochba“

Heute Mittwoch, den 2., abends 7,30 Uhr, spricht im Gemeindehaus, Kehrweidestraße, Herr Rechtsanwält **Dr. Rafaell Rabinowitz**, Raunas (Vorl. d. Landesverbandes „Waffabi“) über

Sportbewegung in Palästina

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand
Eintritt frei.

Restaurant
„Zum weißen Hirsch“
delikate Kinderfleisch
Vortion 1 Lit 6893
Warme **Sauschube** für Damen, starke 600 Lederhosen, alle Größen . . . Lit 6

Botten

und **Ruffenstiel** fast aller Weltmarken zu billigen Preisen. **Fischerstiel** aus Summi wieder eingetroffen. (6901)

Stiefelkönig

Sandelsbof Schuhstiller Theaterplatz

aus Memel, Wälderstr. 18, ist fortan nicht mehr berechtigt, f. und Aufträge u. Zahlungen entgegenzunehmen, was wir unserer geehrten Kundenschaft hierdurch bekannt geben.
Memel, den 1. November 32 (6932)
Memeler Bürsten- u. Pinselfabrik
G. m. b. & o.
Simon-Dach-Strasse 2

Unferriert
Ein geb. **Badeeinrichtung** ein geb. **Kochherd** zu kaufen gef. Angeb. unt. 2883 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6912)

Lit. Unterricht 6889 für Anfänger beginnt heute abend, d. 2. November, 7 1/2 Uhr, in der **Friedr.-Wilhelm-Str. 19/20, 2. Etz.**

Schnellfördernder **lit. Unterricht** im neuen Binkel beginnt heute um 8 Uhr Marktstraße 48/49. (6924)

Verloren Gefunden
Taube entflohen weiß, Ring 178/32 C. Wiederbringer erhält gute Belohnung. (6890) Bommelsbitte 222.

Auto-Vermietungen
1360 elegante 7-sitzer-Vimouline **Rudi Cohn** (6814) Gr. Sandstraße 5

Kaufgesuche
Wer könnte jeden Tag eine **Marve** **Dollmisch** liefern, zu welchem Preis? Angeb. unt. 2878 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6876)

Ein gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote unter 2877 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6861)

Grundstücks-Markt
Das Grundstück **Mühlentorstr. 13** steht s. Verkauf. August erteilt (6881) **Jorkutat** **Wiesenquerstraße 13.** (6889)

Grundstück
Kehrweidestr. 1/2 steht zum Verkauf. **Auskunft, Sandora-Buchhandlung.**

Kapfalle
30-40000 Lit
zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück gesucht. Angeb. mit Angabe des Binsjahres unter 2881 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6880)

Suchen Sie Geld? viel. 2. Gyp. Betriebsg. unt. 2877 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6880)

Stellen-Angebote
Kellnerlehrling deutsch und litauisch sprechend, kann sich melden. (6921) **Viktoria-Hotel.**

Quittungs-Blocks
enthaltend 100 Quittungsformulare mit Talon, hält vorrätig

Buchdruckerei des „Memeler Dampfboots“

Zucht, zuverlässiger junger Mann kann sich von sofort melden. Zu erf. an den Schalter dieses Blattes. (6899)

Lehrling und Lehrmädchen gesucht. (6902) **E. Müller** Fleischbänkenstr. 2

Anfängerin mit Schreibmaschinen- u. stenographischen Kenntnissen gesucht. Angeb. u. 2876 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6859)

Jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt gesucht (6877) **Laurat, Fischerstr. 8**

Aufwärterin 1 1/2 Tag zu vermieten. **Wolltefr. 19a** (6865) I. Etage

Stellen-Gesuche
Suche v. sofort eine Stelle als **Sauschuber**. Angeb. unt. 2880 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (6880)

Besichtiger mit Kochkenntn. sucht Stelle von sofort ab. 15. 11. Angeb. unter 2885 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6926)

Mittleres, sauberes Mädchen das 4 Jahre in einem Gutshause Küche und alle Hausarbeiten vorgetragen hat, sucht Stelle in der Stadt. 15. 11. Angeb. unt. 2882 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6.00)

Zünftiges Büfettfräulein sucht Stellung von sofort ab. später. Angebote unt. 2884 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6915)

Vermietungen
Nacht-Zimmer-Wohnung im Zentr., in ruhiger Lage, im ganzen od. als zwei 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. (6911) **Tel. 504. G. Ruppel.**

Ein großes, sonniges, nettes **Zimmer** im Zentr. d. Stadt zu vermieten. Zu erfragen a. d. Schalter d. Bl. (6903)

2 Zimmer mit Küche an kinderl. Ehepaar zu vermieten **Schlagstr. 6.** Eingang **Kolnstraße, Bierte**

Möbl. Zimmer sep., evtl. mit Bad, zum 15. 11. zu vermieten (6888) **Wolltefr. 12, unten.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten (6929) **Köngst, Grüne Str. 4.**

Möbl. Zimmer elektr. Licht, sepate. Eing., sofort zu vermieten (6916) **Steintorstraße 1a 1. Trp. links bei Wittkin.**